Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73411-p0001-5

IV 3.

Apprehensio JESU Magnificentissima, Constantissima & Beatissima.

Herrlicher / Beständiger und Seeliger

JESUS-GRIFF /

Welchen nach dem Exempel des H. Patriarchen Jacobs Gen. 32. v. 26. in Ihren Todes-Kampff und seeligen Abscheiden aus dieser Welt / gethan hat / Die Weyland

HochEdelgebohrne Frau /

Frau Hedewig Elisabeth /

Geborne von Rochowen aus dem Hause Goltzow /

Des auch HochEdelgebohrnen Herrn /

Hn. WOLFF ADAM von WALWITZ /

Uff Grimme Erbherrns / Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen / der Aemter Wittenberg / Beltzig / Gommern und Elbenaw / Hochbestalten Ober-Forst- und Wild-Meisters

Hertzvielgeliebte Ehegemahlin /

Als Sie des 1664sten Jahres am 31. Martii morgendes 3. Virtel uff 2. Uhren im HErrn selig entschlaffen / drauff auch den 30. Nov. desselben Jahres in das an der Kirchen zu Grimme neu-erbauete Ruhe-Gewölbe mit Christ-Adelichen Ceremonien beygesetzet worden /

Samt deroselben Zweyen Hoch-Adelichen Söhnlein /

J. JOHANN GEORG / welcher ein Jahr vor / und

J. GEORG ANDREAS / welcher einen Tag nach

Der Wohl-Sel. Frau Mutter frühzeitig doch seelig verstorben / bey der Hoch-Adel. und Ansehnlichen Leich-Procession zur Leichpredigt ausgesaget / von

JOHANNE LOHRENGEL / S. M. Dienern am Wort Gottes daselbst. Im Jahr da

Fr. HeDVVIg ELIsabeth IM HErrn ChrIsto gestorben.

DEDICATIO.

I.

Der In GOttruhenden Fr. Ober-Forst-Meisterin Seel.
hinterbliebenen hochbetrübten Herrn Wieber/
Dem
Hoch-Edelgebohrnen Herrn/
H. Wolff Adam von Halwitz/
Vff Grimme Erbherrn / Ihrer Churf. Durchl. zu
Sachsen/dero Aembter Wittenberg/Beltzig/Goñern und
Elbenau/ hochbestalten Ober-Forst-und Wild-Meister.

II.

Dero Zweyen hinterbliebenen Hoch Adelichen Söhnlein/
H. Georg Wilhelm / Und
H. Wolff Adam /

III.

Dero Hoch-Adelichen Herrn Vater/
Dem
Hoch-würdigen Hoch-Edelgebornen Herrn/
Herrn Georg Wilhelm von Rochow /
Des S. Johañiter Ordens-Rittern/designirten Comtor
auff Lietzen/ Domherrn der Bischöfflichen Kirchen zu Bran-
denburg/Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Cämmerern und Obri-
sten Wachmeistern / Erbherrn auff Goltzow/Grün-Eiche/
Pernitz und Rotscherlinde.

IV.

Dero Hoch-wohl-gebohrnen und Hoch-Adelichen Stieff- und Schwieger Fr. Fr. Mütteren /

Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen /

Fr. MARIEN POLYXENEN /

Frauen von Rochow / gebohrner Freyin von Löben / Frauen auf Goltzow / Grün-Eiche / Pernitz und Rotscherlinde.

Der Hoch-Edelgebohrnen Frauen /

Fr. ANNEN ELISABETH /

gebohrner Spitznäsen /

Aus dem Hause Nedlitz und Brachwitz /

Des weyland Hoch-Edelgebohrnen Herrn /

Herrn Georg Andreas von Walwitz /

Uff Grimme Erbherrns / Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Ober-Forstmeisters des Chur-Kreyses / Seel. hinterbliebenen Fr. Witben.

V.

Dero Hoch-Adelichen Herren Brüdern:

Denen Hoch-Edelgebohrnen Herren

Hn. FRIDRICH WILHELM / und

Hn. CONRAD MORITZEN /

von Rochow / Erbherrn auff Goltzow / ꝛc.

Meinen hohen Patronen, gnädigen Frauen / Hochgeehrten Gevatterinnen und grossen Patroninnen.

(Ihnen allerseits hierbeneben von dem grund-gütigen GOtt / Gnade / Fried / Freude / Heil / Trost und Segen / Leibes und Seelen Gesundheit von Hertzen wündschende) dediciret diese Leichpredigt / wie sie einfältig bey der Hoch-Adel. Sepultur abgeleget:

JOHANNES Lohr Engel / S. M. Diener am Wort Gottes daselbst.

Ich lasse Dich nicht /

I. N. J. A.

Votum.

a. Es. 61. 2. b. Luc. 2. 25. c. Job. 19. 25. d. Mat. 1. 21. e. 2. Cor. 1. 3. f. Joh. 15. 26. g. Math. 5. 4. h. Sap. 4 7. i. Ps. 73. 26.

DEr (a) Tröster der Traurigen / ja der (b) Trost Israelis Christus Jesus unser hochverdienter (c) Erlöser und (d) Seligmacher / tröste auch vor diesesmahl / samt GOtt seinem Himmlischen Vater / als dem (e) GOtt alles Trostes / und dem (f) höchsten Tröster dem Heil. Geiste alle (g) Leidtragende und durch gegenwertige (h) frühzeitige / unverhoffte Todes-Fälle höchstbetrübte und bekümmerte Hertzen / und sey Ihres (i) Hertzen Trost und Theil / hochgeliebet hochgelobet itzt und immerdar Amen! Amen!

PROŒMIUM.

In Christo Jesu Geliebte / schmertzlich Betrübte / allesammt Leidtragende Mitleydende Hertzen.

WEr solte und wolte wohl verdencken den Hoch-Edelgebohrnen Herrn / Herrn Wolff

Wolff Adam von Walwitz / uff Grimme Erbherrn / Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen / der Aemter Wittenberg / Beltzig Gomern und Elbenaw / Hochbestalten Ober-Forst- und Wild-Meister / als itzigen Hochbetrübten Leydtragenden Herrn Witber:

Wer / sage ich / wolte Ihn verdencken / wann er schon mit dem geduldigen und hochbetrübten Creutz-Träger Job repetirte, klagte und sagte: **Wenn man meinen Jammer wöge und mein Leyden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer:** Ach! Ach! Wenn man meinen Jammer wöge und mein Leiden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer? In Betrachtung / daß ihm GOtt der HErr ein (k) hartes erzeiget / Ihm eine schwere (l) Last auffgeleget / Ihm einen (m) Trunck gegeben / daß er davon taumelt / Ihn mit Bitterkeit gesättiget und mit Wermuth getränckет. Thren. 3. Zwar nicht hat Ihn GOtt angegriffen an seine Haab unnd Gütern / als den geduldigen Creutzes-Mann / den Job / der auff einen Tag üm alle das Seinige kam: hinweg waren seine 7000. Schafe / hinweg waren seine 3000. Camele / weg waren seine 500. Joch Rinder / weg seine 500. Eselin / weg waren seine Knechte und Mägde: Sondern es hat Ihn der Allerswohlmachende GOtt

Cap. 6. 1. &c.

k. Pf. 60. 5.

l. Pf. 68. 20.

m. Thr. 3. v. 15.

angegriffen an seinen eigenen Fleisch und Blut/hat angestellet einen schmertzlichen Hertzens-Schnitt / Ihm eine Wunde über die ander geschlagen/ und sein Hertz an drey Ecken verwundet und Blut-fliessend gemacht; In dem Er/ nach seinen allein weisen Rath / nicht allein die weyland Hoch-Edelgebohrne Frau/ Fr. Hedewig Elisabeth/gebohrne Rochowen aus dem Hause Goltzow / Seine bißher gewesene Hertzgeliebte Ehegemahlin; Sondern auch dero zwey Hoch Adeliche Ehe-Pflantzlein / und zarte Bel- Zweiglein / Jünckerlein Johann Georg/und Georg Andreas/beyde fast Jährige Söhnlein/durch den zeitliche Tod abgefordert: Das laß mir ein schmertzliches Leyden seyn / ein betrübtes Betrübniß / ein Hertzleid über Hertzleid. Hinweg ist seine Augenlust / seines Hertzens Freude und Wonne / seines Hertzens Wundsch und Verlangen / sein Augen-Trost/ seines Häuptes Krone ist hinweg. Prov. 12. O Jammer!

V. 4. O Elend! O Hertzeleid! Das heist: Wenn man meinen Jammer wöge und mein Leyden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Weiln aber Hochernennter Hochbetrübter Leidtragender Herr Witber nicht alleine; Sondern die Hoch-Adeliche Eltern und Anverwandten/ zugleich schmertzlich sind mit betrübet worden / so würde es leicht keiner auch verargen dem Hoch-würdigen/Hoch-Edelgebohr-

bohrnen Herrn Vater / keiner würde verdencken die Hoch = Adeliche hinterbliebene Mutterlose Wayslein : keiner die Hoch = Adeliche Herren Brüder: Keiner die Hoch=Wohlgebohrne Hoch=Adeliche Stieff= und Schwieger Frau Mütter. Ja / wer wolte auch mich verdencken / wenn wir schon uno ore mit gleichen Munde den Hn. Witber antworteten: Freylich / Freylich / der Herr hat uns voll Jammers gemacht. Ach! Der Herr hat unß voll Jammers gemacht / aus den Klag-Liedern Jeremiæ am 1. Cap. Massen der Hochwürdige Herr Vater seine eintzige liebste Frau Tochter verlohren: Die Hoch = Adeliche Mutterlose Wayslein ihre treueste liebste Fraw Mutter: Die Hoch=Adeliche Herren Brüder ihre eintzige liebste Fraw Schwester: Es haben die Hoch=Wohlgebohrne Hoch Adeliche Stieff= und Schwieger Fraue Mütter ihre liebste gehorsamste Frau Tochter verlohren / Ja ICH habe eine geneigte Patronin, gutthätige Wohlthäterin / ein frommes und gehorsames Beicht=Kind verlohren. O Jammer! O Leyden! O grosses Elend! Solte das nicht würdig zu beklagen / zu beseufftzen und zu betauren seyn. Doch wollen wir vor diesesmahl mit Erzehlung dessen die geschlagene Wunde nicht weiter zerren / reissen oder etwa verneuen / massen wir an diesen Ort nicht angelanget ferner zu nehmen

v. 5.

son-

sondern vielmehr das schon genetzete mit den Wischtüchlein Göttliches Worts ab zu trucknen. Damit es aber
1. gereiche dem **Allerhöchsten** zu Lob Ehr und Preiß. Und
2. deñ auch **denen im Herrn Seligverstorbenen** zu ihren letzten Ruhm und Ehren; **Denen** sämmtlichen
3. hinterbliebenen **Leydtragenden** zum kräfftigen Trost:
4. Uns allen zur nöthigen **Erinnerung** unsers Todes und Sterbligkeit/ also ruffen wir zuforderst GOtt dem HErrn üm die Gnaden-Gabe seines werthen und guten Geistes an in einen gläubigen und andächtigen **Vater Unser.**

TEXTUS.

Aus dem 1. Buch Mos. am 32. v. 26.

(HERR Jesu) Ich lasse dich nicht / Du segenest mich denn.

EXORDIUM.

In Christo Jesu Geliebte/ schmertzlich Betrübte/ allesammt Leydtragende Mitleydende Hertzen:

Der

Du segnest mich denn.

DEr Geistreiche Prophet Ezechiel schreibet in seiner Weissagung am 24. Capitel also: **Und des HErrn Wort geschach zu mir und sprach: Du Menschen-Kind/ Sihe/ Ich wil dier deine Augen-Lust nehmen durch eine Plage/ aber du solt nicht klagen/ noch weinen/ noch einen Thränen lassen. Heimlich magstu seufftzen/ aber keine Todten-Klage führen** ꝛc. Drauff sagt der Prophet: **Und da ich des Morgendes früh zum Volck redet/ starb mier zu Abend mein Weib:** Beschreibet also in diesen Worten die Art und Weise/ wie es zugegangen/ da ihm sein Eheweib gestorben/ nach etlichen Umständen. Und zwar v. 15. seqq.

I. A Divina Prædictione: Daß es ihm GOtt zuvor verkündiget: **Du Menschen-Kind/ Sihe/ Ich will dir deine Augen-Lust nehmen.** (1) Wer wills thun? Resp. das ist/ JCH/ der grosse und starcke GOtt/ der den Menschen giebet das Leben/ Job. 10. der hats denn auch Macht wieder zu nehmen/ Er ists/ der die Menschen läst sterben/ und spricht: Komt wieder ihr Menschen-Kinder. Wie der μέγας θεόλογος der grosse Theologus Moses (wie ihn Eusebius nennet) redet/ Psalm. 90. 1. Wer? v. 12. v. 3.

(2) Was will er denn nehmen? Resp. æthmachmad enæcha. Desiderabile oculorum. Die Lust seiner Augen/ Seines Hertzens Trost/ Seines Hertzens Wundsch/ 2. Was?

Begierde und Verlangen / Seinen besten Schatz unnd Freund / nemlich sein liebes Ehegemahl / dran er seine Lust und Freude gehabt hat. (Und ist hier wohl zu mercken / daß GOtt der HErr nicht schlecht sagt: Ich wil dier **dein Weib** nehmen: Sondern gibt dem Weibe Ezechielis einen schönen Ehren-Titul und Nahmen / nennets: EINE **Augen-Lust**. Welchen herrlichen Nahmen Machmad der Teuffel seinem Diener und Lügen-Propheten gegeben bey den Saracenen und Türcken / und ihn Mahomet genañt / den gewündschten Willkommen / an dem iederman ein Gefallen haben solle / und ihn mit Lust anschauen / der doch eine unflätige Cloac und Wohnung gewesen ist vieler unreinen Geister / ein frecher Stiffter aller Sünden und Schanden / wie sein geschriebener Alcoran außweiset / welches beyfällig zu gedencken gewesen.) (3) Wem wil Er aber sein Weib nehmen? Resp. **Dier** / verstehe dem Propheten Ezechiel / dem frommen / lieben und heiligen Manne. Sind also auch fromme Leute des Creutzes nicht frey. Deo charissimi flagellis proximi, ie frömmer Christ / ie grösser Creutz. (4) Wodurch aber / oder durch was vor Kranckheit? Resp. Bemaggæpha, durch eine Plage / das ist / durch einen sonderlichen Hieb und Streich / durch eine geschwinde Kranckheit / Hitze / Schlag / oder was es sey / der eigentliche Zufall mag nicht wohl erforschet werden. O traurige Post für den lieben Propheten / Ach! soll er über alles Leyd auch dieser Freude und Trostes beraubet seyn.

Vid. Mich. Saxen Zeitvertreiber part. 1. p. m. 94. 3. Wem? 4. Wodurch? D. Paul. Röber in Conc fun.

II. A luctûs interdictione. Daß ihm GOtt das weinen verboten / **Du solt nicht klagen noch weinen**/ &c. Das heimliche innerliche Trauren seines Hertzens verbot Er ihm nicht / und wer wolte es auch lassen können/wenns einem so ginge; Sondern das öffentliche Trauren vor den Leuten. Damit hatte GOtt der HErr sein Absehen auf den Zustand der Jüden/so noch zu Jerusalem unter dem Könige Zedekia waren / da die **Augen-Lust** oder das Weib den Tempel bedeutet/und die Unterlassung des Traurens/den Zustand der Priester/nach Zerstörung des Tempels: Daß sie ihres Amts nicht mehr pflegen würden können / das solte ihnen der Prophet mit seinem Exempel andeuten/das es ihnen so gehen würde. M. Joh. Saubertus in Bibl.

III. A temporis denotatione, Wenn es geschehen: **Da ich des Morgendes frühe zum Volck redet / starb mir zu Abend mein Weib.** Sagt: Er sey des Morgendes / seine grosse HErrn- und Amts-Geschäffte zu verrichten/ von seinem Weibe weggangen / und da er wieder zu Hause kommen/habe er sie kranck funden / ja zu Abend sey sie gar gestorben. Betrübet also auch GOtt wol zu der Zeit / da man seine HErren-unnd Amts-Geschäffte vorhat und verrichtet. Ja wie solte Er nicht unter währenden HErren-Geschäfften/wartete doch die liebe Maria den Gottesdienst ab zu Jerusalem/ unnd verlohr das Kind JEsum / im Evangelisten Luc. am 2. v. 14.

Zu was Ende ich diese Historia angeführet/sihet ein ieder/der mit mir die für uns stehende Toden-Särge ansihet.

sicht. Denn ja wie GOtt mit dem Propheten Ezechiel/ also ist Er auch mit dem hochbetrübten Herrn Witber ümbgangen/da hat Er ihm auch nach seinem alleinweisen Rath und Wohlgefallen genommen seine Chebziba oder Machmad enæcha, das ist/seine Augëlust/seines Hertzens-Wundsch/ Trost/ Begierde und Verlangen/ Ja seines Häuptes Crone/nemlich sein liebstes Ehegemahl/ dran er seine Lust und Freude gehabt hat. Wer hats aber gethan? Hats gethan und verursachet der schädliche Fall/ den sie/ leyder! kurtz vor ihrer Kranckheit thäte welcher freylich ein Anfang alles Unglücks war. Doch schreibet Sozomenus, lib. 6. c. 13. daß ein Schwanger-Weib zu Constantinopel von der Pohr-Kirchen herab gefallen uñ todt blieben; aber durchs gemeine Gebet wieder lebendig / und mit samt der Leibes-Frucht erhalten worden. Also hätte sie auch wol durch viel frommer Christen Gebet/und durch das gemeine Gebet welches in diesem Tempel für sie verrichtet wurde/können leicht wieder restituiret und gesund werden / wenn es GOtt so gefallen hätte. Oder ists herkommen von der schweren Leibes-Bürde und der herannahenden Geburths-Zeit/welches zwar auch dazu geholffen / und man wohl Exempel hat/daß wol Weibes-Bilder ihren Mund haben müssen drüber zuthun. Wie die Rachel mit ihrem Exempel bezeuget. Gen. 35. v. 19. Gleichwol aber ists die Göttliche Ordnung / und werden so viel tausend Schwangere und gebährende Mütter erhalten und erlöset / so hätte sie GOtt auch wol dißmahl/wie vormahl geschehen/zur frölichen Kinder-Mutter machen können/wie im 113. Psalm v. ult.

Davids geredet wird. Oder habens außgeübet die heßlichen Bocken? dadurch mancher Mensch hingeraffet wird / wie (Tit.) Fr. Catharina / geborne Hertzogen zu Braunschweig/Fürst Heinrici, Burggraffens zu Meissen Ehe-gemahlin auch an Bocken gestorben / derer letzte Wort/zu Herr D. Joh. Schrötern gesprochen / man noch im frischen Gedächtniß hat: Itzt / Itzt kommen die lieben Heiligen Engel aus dem Himmel runter/und wollen meine Seele nehmen/ und ins ewige Leben tragen. Nichts desto weniger sterben nicht alle Leute dran/und hätte GOtt ihre Blattern / die noch lange nicht so heßlich waren als Jobs Schwären und Blattern/wohl von ihr nehmen können/wenns Ihm so gefallen hätte.

M. Casp. Hanisii Leichpr. über den gesang: Hertzlich lieb habe ich dich ꝛc. Job. 1. v. 7.

Nu/Ach! wer hats denn gethan? Resp. GOtt hats gethan: Ich / Ich stehet hier. Ich sagt GOtt wil dir deine Augen-Lust nehmen/doch bemaggæpha, durch diese itzt erzehlete Plagen / durch diese erwehnete Kranckheit. Welches noch eine sonderbare Gnade Gottes/in Betrachtung daß ein schneller Tod ohne Kranckheit / ist ein böser und auff der Seelen Seiten ein gefährlicher Todt/dafür wir bitten/daß uns GOtt wolle bewahren:

Für einen bösen schnellen Todt
Behüt uns lieber HErre GOtt.

Dort verstund etlicher massen der Prophet das Absehen des lieben Gottes / wohin es gemeynet / da Er ihm

sein Weib ließ sterben; Aber wer wil hier **erforschen** den Rath Gottes / warüm Er diese Cordis scissuram oder Hertzens-Schnitt gethan / ob wir uns schon noch so sehr drüm grämeten/hermeten und bekümmerten/so sagt doch GOtt: Mein Rath bestehet/und Ich thue was mir gefällt.

v. 10. Es.46. Wer wills auch **endern**/wer will schlecht uñ gerade machen/was GOtt krümmet. Eccl.7. Viel weniger

v.14. ist uns vergonnt **zu wiedersetzen** / drüber zu murren oder zu grunzen/deñ Er machts wie er will/beyde mit den Kräfften im Himmel / und mit denen so auff Erden wohnen/und niemand kan seiner Hand wehren/noch zu Ihm

v. 32. sagen: Was thust Du? Dan. 4. Wer will zu Ihn sagen: Was thust Du? Oder wer will seinem Gericht wiederstehen/meldet das Buch der Weißheit in 12. Cap. Ist derowegen dis der beste Rath / daß man sich dem Willen des

v. 12. lieben Gottes unterwerffe und gedencke: Sicut Domino placuit, ita factum est, wie es dem HErrn gefallen hat/also ists geschehen/ohne dessen Willen uns nicht eine Haar

v.30. von unserm Häupt fallen mag/Matth.10.und Luc.12.und

v.18. erwege / daß es wahr:

Je lieber Kind/ ie schärffet Ruthe/
Je frommer Christ / ie grösser Creutz/
Je grössere Noth/ ie näher ist uns Gott.

Dort wurde dem Propheten das weinen verboten. Aber Ach! A mandato ad posse non valet consequentia, wer könte es lassen: wie Ezechiel sichs schwerlich wird haben enthalten können/also ists auch unserm hochbetrübten

Herrn

Herrn Witber gangen / drüm man Ihn seydhero mehr weynend / als gutes Muthes seyn / gesehen und angetroffen. Ob schon ich / als dessen unwürdiger Diener am H. Wort Gottes / Ihm mit Trost wollen beywohnen / hat ers zwar willig gehöret und angenommen / doch ist mirs meistentheils gangen / wie jenem guten Freund des Alexandri M. der / nach dem Homerus der Poet gestorben war / zu Ihn kam und ihn gute Botschafft brachte / daß seine Soldaten glücklich wieder seine Feinde gesieget / doch weiln der Homerus ihm gleichsam ans Hertz gewachsen war / sagte Alexander: Quid mihi, Bone vir, magni nunciabis, nisi nuncias Homerum revixisse? Was kanstu mir / lieber Freund / grosses verkündigen / wenn du mier nicht die Zeitung bringest / daß der Poet Homerus sey wieder lebendig worden? Eben so zu muthe ist unserm Leydtragenden Herrn Witber bißhero auch gewesen / drüm er offt zu mier gesagt: **Ihr habt gut trösten / es betrifft nicht euch / sondern mich / wenn meine** machmad, **meine Augen-Lust / meines Hertzen Wonne und Freude / nemlich mein liebstes Ehegemahl noch lebte oder wieder lebendig worden wäre / so wolte Ich mich auch zu frieden geben!** Nun getrost / getrost / mein Hochgeehrter Herr Patron, ists so viel am Leben gelegen / so kan ich wol in der Wahrheit von der Wohlseeligen Fr. Ober-Forst-Meisterin sagen: Vivit, Vivit, Sie lebet / Sie lebet / wo nicht dem Leibe doch der Seelen nach / wo nicht hier auff Erden / doch im Himmel / wo

wo nicht bey uns/doch bey GOtt dem Himmlischen Vater ihren Schöpffer/bey Christo JEsu Ihren Erlöser/und dem H. Geiste ihren Seligmacher: Christum JEsum an den sie geglaubet hat/den sie erkannt und bekannt hat/den sie auch in agone, in ihren Todes-Kampff/ergriffen und gesagt: **HErr JEsu Ich lasse Dich nicht/ Du segnest mich denn** / bey demselben ist Sie ohne alle

Sap. 3. 1. Quaal/ohne alles Leyd. Derowegen geruhen wir vor diesesmahl in dem Willen des lieben GOttes / gönnen ihr die ewige Seligkeit und thun Ihr die letzte Ehre / betrachtende miteinander die auffgegebenen Leichen-Texts-Worte / darinnen uns beschrieben wird ein **herrlicher / beständiger und seeliger JEsus-Griff** /

Propositio. welchen Unsere Wohlseelige Fr. Ober-Forst-Meisterin in ihrem seligen Abscheiden aus dieser Welt nach dem Exempel des H. Patriarchen Jacobs gethan hat / wann Sie gesagt: **HErr JEsu Ich lasse Dich nicht / Du segnest mich denn.** Du aber/ Liebster HErr JEsu/ sey unnd bleibe auch diese Stunde mit und bey uns:

Ach! wir wollen dich nicht lassen /
Lehre uns die rechte Strassen /
Dein Wort lauter zu bekennen /
Unsern JEsum dich zu nennen Amen! Amen!

TRACTATIO.

DJne ist es nicht / Geliebte und schmertzlich Betrübte/wenn man den unverhofften / früh-

zei-

zeitigen / dreyfachen / ja ich wolte wohl sagen vierfachen Todesfall mit Menschlichen Augen anschauet und betrachtet / so ists kläglich jämmerlich und betrübt sattsam. Schüttelt und rüttelt ein ungeheurer Wind einen voller Früchte hangenden Baum / daß alle noch zarte und unreiffe Früchte auch etliche Zweige herabfallen / das ist ein Schade. Nimt der Raub-Vogel ein junges Hünlein hinweg / das betauret ein sorgfaltige Haußmutter. Begleitet man einen Verstorbenen zu seiner Ruhe / ist auch trauerhafftig gnug; Aber weñ der Sturmwind den fruchttragenden Baum mit Strumpff und Stiel aus der Erden reisset / daß so wol der Baum als die Früchte ümkommen und verderben: Wenn der Raub-Vogel die Gluck-Hänne mit samt den Hünern hinweg rafft: Wenn man drey Todten-Särge aus einem Hause trägt / die Mutter mit den Kindern / wie es hier zugehet / ja noch mehr / da der Mutter zarter Leib auch noch ist ein Sarg und Grab eines noch ungebohrnen Menschen (wie sich Jeremias in seiner Ungeduld es wündschete Jerem. 20.) Ach das ist ein betrübtes Betrübnüß / ein schmertzliches Jamer / ein Hertzeleyd über alles Hertzeleyd. Gleichwohl aber ists wieder tröstlich gnug / wenn wir betrachten unserer Wohlseel. Fr. Ober-Forst-Meisterin herrlichen / beständigen und seeligen Abscheid aus dieser Welt / daß sie nicht dahin stirbt / als wie eine unwissende Heydin / sondern weiß an wen sie sich halten soll / wen sie ergreiffen soll. Allermassen im Text nichts anders begriffen / als eine rechte

Simil.

V. 17.

Prop. Apprehensio JESU

I. Magnificentissima.

II. Constantissima.

III. Beatissima.

Pars. I. Objectum.

Gen. 32. v. 24.

v. 25.

Jesus-Fassung / oder **Jesus-Ergreiffung**. Greifen nu etwa plötzlich-sterbende Leute üm sich / halten fest / was sie erreichen können: Also auch Unsere Wohlseel. Frau / thut auch einen Griff / aber sie ergreiffet nichts irrdisches / sondern **Jesum** / üm den ists ihr zu thun: **Herr Jesu** / sagt sie / **Ich lasse Dich nicht / Du segnest mich denn.** Ach! da thut sie einen **herrlichen Griff** / in dem sie niemand ergreiffet / als den Herrn der Herrligkeit / 1. Cor. 2. 8. Sie thut einen **beständigen oder gläubigen Griff** / indem sie ihn nicht nur ergreiffet / sondern auch hält / ja nicht lassen will: **Ich lasse Dich nicht.** Sie thut einen **seeligen Griff** / in dem sie wil gesegnet seyn / das ist / sie will Ihn nicht eher lassen / Er habe ihr die Seeligkeit gegeben.

Belangend I. die **Herrligkeit** solcher Ergreiffung / so ist solche zu sehen / ex objecto, wen sie ergreiffet. Die Texts-Worte sind genommen aus der Historia des H. Patriarchen Jacobs / drüm dieselben desto bester außzulegen / wollen wir etlicher massen die Historia mit zu ziehen. Dieselbe lautet also: **Da rang ein Mann** / das ist / der Messias und Heyland der Welt in angenommener Mannesgestalt: **Mit Ihm** / dem Patriarchen Jacob / **biß die Morgenröthe anbrach / und da Er** / Christus nemlich / **sahe / daß er ihm** dem Jacob **nicht übermocht / rührt Er das Gelencke seiner Hüffte** /

te/und das Gelencke seiner Hüffte ward über den Ringen mit Jhm verrenckt. Und Er/der Heyland und Erlöser der Menschen/sprach: Laß mich gehen/denn die Morgenröthe bricht an. Aber er/Jacob/antwortet: Jch lasse Dich nicht/Du segnest mich denn. Das ist die Geschicht von Jacob. Wen hat nu der Patriarch ergriffen? Wen hat er gehalten und gefasset? Resp. Alle Streitigkeiten der Gelehrten/ welche auch an diesem Orte und zu dieser Zeit zu berühren unnötig sind/ bey Seit setzende/ antworten wir kurtz und rund: Jacob hat gefasset und ergriffen den HErrn Messiam und Heyland der Welt Christum JEsum/der ihm alles gutes erwiesen hatte/wie in denen vorhergehenden Capitteln gemeldet wird. Nemlich DER/der ihn hatte den Segen lassen erlangen von seinem Vater. Gen. 27. DER/ der ihn erschienen war auff der Himmels-Leiter und Jhm die Verheissung gethan/daß in seinem Saamen solten alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden. C. 28. Gen. DER/der ihn aus seinen Vaterlande geführet zu den Laban und daselbst ihn reichlich gesegnet C. 29. Gen. DER/ der auch den Laban segnete durch den Fuß Jacobs. C. 30. Gen. DER/der ihm seine H. Engel zuschickte auf der Reise wieder in sein Vaterland/die ihn vertheidigten wiedern Zorn Labans/wieder den Grimm seines Bruders Esau/ C. 31. Gen. Summa: Er ergreifft DER/der da war ein GOtt seines Vaters Abraham/ein GOtt seines Vaters Isaac. Er stellete ihn zwar zimlich auff die Probe/ führ-

v. 26.

1. Textûs explicatio.

Gen. 27.

28.

29.

30.

31.

ret ihn weidlich in die Creutz-Schule. Bey dem Laban seinem Schwäher-Vater hatte er nichts als Mühe unnd Arbeit. Des Tages verschmachtete er vor Hitze und des
v.40. Nachts vor Kälte/ wie seine eigene Wort lauten/ Gen. 31. Da er nun nicht länger bey Laban kunte außhalten / und davon zog/ jagte der Laban hinter ihn her / hätte ihm auch wohl Leydes gethan / wenns der HErr Christus nicht verhütet hätte / drüm der grimmige Laban selbst sagte: **Ich hätte mit Gottes Hülffe wol so viel Macht / daß ich euch könte übels thun / aber euers Vaters GOtt hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich/ daß du mit Jacob nicht anders redest als freundlich.** Ob nun solcher gestalt der HErr JEsus ihm den Rücken gethalten wieder den Laban / so ereignete sich bald eine andre Gefahr / denn sein Bruder Esau/ der ihm zuvor den Tod geschworen / zog ihm entgegen /also daß er nicht wuste/ob er als ein Freund oder Feind kommen würde. Ja letzlich kömmt sein Erlöser und Heyland der Sohn Gottes selbst / verstellet sich in einen Grausamen / nimmt ihn beym Kopff / als wolte Er ihn den Halß brechen / als wolte Er ihn itzo erwürgen. Ach wie mag hier das Hertze Jacobs gestanden haben gleichsam als wäre es zwischen zwey Steine eingepresset und eingequetzschet. Ach in wie viel tausend Aengsten und Anfechtungen wird seine Seele gewesen seyn. Sonderlich wenn er seine arme Weiber und unerzogene Kinder wird angesehen haben.

Nichts

Nichts desto weniger sucht und braucht er nicht unordentliche und ungebührliche Mittel / sondern fasset diese resolution: **Ich lasse dich nicht / Du segnest mich denn.** Machts wie Job: Wenn mich auch der HErr tödten würde / will ich doch auf ihn hoffen / C. 13. oder wie Assaph / HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nicht nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil. Ps. 73. Nun in diesen Fußstapffen des H. Jacobs ist auch getreten unsre Wohlseel. Fr. Ober-Forst-Meisterin. Wen hat die ergriffen in ihrem Todeskampff und seligen Abscheiden? **Nicht** ihren liebsten Eheschatz oder lieben **Mann** / in dessen Armen sie zwar starb / bey dem sie gerne länger geblieben / der sie auch gerne länger in diesen Leben behalten hätte; sondern den Mann den HErrn / Gen. 4. der da ist **der rechte Mann / fragstu wer Er ist / Er heist Jesus Christ / der HErr Zebaoth / und ist kein ander GOtt / das Feld muß Er behalten** / wie von Ihm die Christliche Kirche singet. Der wird in der Histori Jacobs ein **Mann** genennet / weil Er ist das Häupt seiner Gemeine / wie der Mañ des Weibes Häupt ist / Eph. 5. Dannenhero auch anderswo Paulus sagt: Ich hab euch vertrauet einem Manne / 2. Cor. 11. Auff diesen **Mann** verließ sich unser aller Groß-Mutter die Eva / als sie den Cain gebahr / ruffte sie aus und sagte: Ich habe den MANN den HErrn / Gen. 4. Ob sie wol in der Person fehlete / doch hatte sie ihn in wahren Glauben.

V. 15.

V. 25.

2. Ad personam Defunctam applicatio.

V. 1.

V. 23.

V. 2.

V. 1.

Denn er solte seyn der Mann / welchen das Weib Ma-
v.22. ria im Leibe würde umgeben / Jerm. 31. Daher beschreibet
ihn der Prophet Esaias auch so in seiner Weissagung am
v.6. 54. Der Herr / der dich gemacht hat / ist dein Man / Herr
Zebaoth heist sein Name / und dein Erlöser / der Heilige in
Israel / der aller Welt GOtt genennt wird. Nicht er-
greifft sie auch etwa den Herrn Medicum, dessen medi-
camenta sie zwar brauchte / auch grosse Hoffnung drauff
setzte / GOtt würde durch ordentliche Mittel Hülffe thun.
Aber / da sie sahe / daß da wahr sey / was der Poet gesaget:

Non est in Medico, semper relevetur ut æger,
Interdum doctâ plus valet arte malum.

Das ist / Es stehet offt nicht bey dem Artzt / daß der
Krancke gesund werde / weil bißweilen die Kranckheit stär-
cker ist / als alle medicin uñ Artzney. So wendet sie sich zu
dem Leibes und Seelen-Artzte Christo Jesu / der verspro-
v.ult. chen hat: Ich bin der Herr euer Artzt / Exod. 15. Ich will sie
heilen und gesund machen / Ich will dir wieder helffen zur
v.17. vorigen Gesundheit / im Propheten Jerem. am 30. und 33.
v.6. Den redet sie nu freundlich und holdselig an: HERR
Jesu Ich lasse Dich nicht / Du segnest mich
denn. Giebt ihn zwey unterschiedliche Namen: Der
Name Herr / ist ein Name Altes Testaments: Der Na-
me Jesus aber Neues Testaments.

1. Erstlich nennet sie ihn mit dem Patriarchen Ja-
cob: Herr / massen er sagt: Er hätte den Herrn von An-
ge-

gesicht gesehen. Das ist nu der grosse Name JEHOVAH mit grossen Buchstaben / welcher als Essentiale nomen Dei, oder der wesentliche Name Gottes keiner Creatur/als nur dem Deo Trinuno, dem Drey-Einigen GOtt gegeben wird / und insonderheit zu bestätigen die Gottheit Unsers Heylandes/dem HErrn Christo. Der ist nu der Jehovah Zidkenu, der HErr der unser Gerechtigkeit ist / Jerm. 23. Der uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit/zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1. Der ist der Jehovah Adonenu, der HErr unser Herrscher Ps. 8. der da herrschet de mari ad mare von einem Meer biß zum andern/Ps. 72. Der ist der Elschaddai der HErr der Allmächtige/Gen. 17. Der Elhai der Lebendige oder alles lebendig machende GOtt / Jerem. 2. Dessen Hände uns machen und arbeiten/Job. 10. In dem wir leben und sterben/Act. 17. Dem wir leben dem wir sterben/Rom. 14. Der dort zu Mose sagte. Das ist mein Name HERR / dabey man mich nennen soll. Exod. 3. Diesem grossen HErrn wolte viel pochen der gottlose Pharao/drum sagte er: Wer ist der HERR des Stimm ich hören solte/ aber es bekam ihm gar übel / dieser HERR ließ ihn ersauffen mit alle den seinen im rothen Meer/als zu lesen Exod. 14. Besser machte es König David / der demütigte sich für diesen HErrn uñ sagte: Ich habe gesündiget wieder den HERRN: Drum Ihn auch dieser HERR von seinen Sünden durch den Propheten absolviren ließ/wie uns berichtet das 12. Cap. des 2. Buchs Samuelis.

v. 6.
v. 39.
v. 1. & 10.
v. 8.
v. 2.
v. 13.
v. 8.
v 28.
v. 8.
v. 15.

2. Den Namen JESU betreffend / so giebet Sie

Ihm

Ihm denselben / oder setzet ihn hinzu als eine gläubige Christin Neues Testaments. Meynet aber nicht Josuam den streitbahren Held / oder JEsum den Hohenpriester zu Jerusalem/Zach.3. Sondern den verum JEsum, das ist / den wahrhafftigen Heyland der Welt. Jene haben diesen Namen nur gehabt typicè zum Fürbilde / aber Christus ist der wahre Heyland: Jene sind leibliche Heylande gewesen / aber Christus erlöset auch von geistlicher und ewiger Noth. Wird also dieser Name Ἰησοῦς (welches so viel heist/als ein Heyland und Seligmacher) dem HErrn Christo κατ' ἐξοχὴν gegeben / weil er 1. allein selig macht/ alle Creaturen außgeschlossen / denn es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/darinnen sie sollen selig werden/als allein in dem Namen des HErrn JEsu/ 2c. Act. 4. 12. 2. Weil er selig macht von allen Sünden/ wie der Engel sagte: Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden/Matth. 1. 3. Weil er mit seinem Verdienst selig macht/ da Er ist die Versühnung nicht allein für unsere / sondern auch für der gantzen Welt Sünde / 1. Joh. 2. Ja das Lamm GOttes/so der Welt Sünde trägt / Joh. 1. Ja 4. weil er vollkommen selig macht/ also daß nichts verdammliches mehr an uns ist/wer will verdammen? Christus ist hier/der gestorben ist/ ja noch mehr/der auch aufferwecket ist/welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rom. 8.

Dieterici Catech.

v. 12.

v. 21.

v. 2.

v. 29.

v. 2.

Solte nu nicht Unsre Wohlseel. Fr. Ober-Forst-Meisterin einen herrlichen Griff gethan haben? Es heist

mit

mit Jhr: Herr Jesu/ Herr Jesu. Ach wo mag was lieblichers tröstlichers und herrlichers seyn/ als JEsus.

Jubil. Bernh.

Ach! Jesu süß wer dein gedenckt/
Sein Hertz für Freud wird überschwemmt/ ꝛc.
Keine besser Treue auff Erden ist/
Denn nur bey dier Herr Jesu Christ/ ꝛc.
Jesu mein Freud/ mein Ehr und Ruhm/
Meins Hertzens Schatz und mein Reichthumb/
Ich kans doch ja nicht zeigen an/
Wie hoch dein Nahm erfreuen kan/ ꝛc.

Dann ist nicht Jesus mel in ore, melos in aure, Jubitus in corde, lauter Honig im Munde? Ist er nicht eine herrliche Music in den Ohren? Ist er nicht ein Freuden-Geschrey im Hertzen/ wie Bernhardus sagt. Das es freylich heist/ wie er ferner schreibet: Tristatur aliquis vestrum? veniat in Cor Jesus. Ist iemand unter euch betrübt/ der lasse nur in sein Hertz kommen seinen Jesum. Quoties necordaris toties confortalis. So offt du nur dieses Namens gedenckest/ kriegestu neue Krafft: So offt ich nur gedenck an dich/ all mein Gemüth erfreuet sich/ ꝛc.

Dieser Herr Jesus stellete zwar Unsere Wohlseel. Frau auch zimlich auff die Probe/ führete sie wohl in die Creutz-Schule. In ihrer zarten Jugend wurde Sie

bald zu einen Mutterlosen Wayslein. In ihrem Ehestande hat sie wohl erfahren die Schmertzen / so GOtt auff
v.16. diesen Stand gelegt. Gen. 3. und ist inne worden / was Chri-
stus sagt: Ein Weib wann sie gebiehrt / so hat sie Traurig-
v. 21. keit. Joh. 16. Aber das alles nicht zu gedencken / itzo in der Kranckheit / da bricht und steiget das Elend zu allen Thüren und Fenstern hinein / da war: Nulla calamitas sola: Kein Creutz allein / sondern es folgete eins dem andern immer auf dem Fusse nach / und bot dem andern die Hand. Da hatte sie recht mit Christo die Marter-Woche / daß daher sie offt seufftzete: Ach / die Angst meines Hertzens ist groß / aus den 25. Psalm. **Nichts desto** weniger fasset sie diese resoluion: **Herr Jesu ich lasse dich nicht / Du segnest mich denn.** O herlicher Jesus-Griff! O herrliche Jesus-Fassung!

Im Pabstuhm wird denen Leuten zu ergreiffen vorgehalten das Verdienst der Heiligen / der lieben Marien und anderer. Aber unsre in GOtt ruhende Fr. ist viel besser gelehret / die weiß / daß Abraham kennet uns nicht /
v. 16. und Israel weiß von uns nicht / Im Propheten Es. 64. Und daß Christus allein sey der Jesus oder Heyland / der sein
v. 21. Volck kan selig machen von ihren Sünden / Matth. 1. An den hält Sie sich / mit dem ist Sie vergnüget / **Herr Je-**
Mathesius. it. Titius **su / Herr JEsu.** So gings auch zu / zu Odelshausen in Bäyern / da üm Heronymi Auers / ädlen Ritters / Ehegemahlin / so in letzten Zügen lag / viel Mönche und Papisten herüm stunden / einer sie unter der Jungfrauen Ma-

ria

ria blauen Mantel/der sie schützen solte / ein ander auff ihre reiche Allmosen/so sie gegeben/ ein ander auff die Vorbitte der Heiligen weisete. Als sie aber dieser leydigen Tröster loß ward / ruffte sie ihrer Kinder Præceptorem, Herrn Mathesium, und sprach: **Sagt ihr mir was von meinem HErrn Jesu/der allein mein Vorbitter / Mittler / Versöhner und Heyland ist.** So auch unsre im HErrn Christo Seligverstorbene/Jesus soll ihr einziges refugium seyn / dem sie lebet / dem sie stirbet/drüm sagt sie: **HErr JEsu/HErr JEsu.** Ach! den hatte Sie sich lang zuvor schon erwehlet und erkohren. Dañenhero als mit dem angehenden neuen Kirchen-Jahr/gleich itzo vorm Jahre/ich einen neuen methodum oder Art zu predigen mir fürnahm / und sie verstund/es solte seyn Christognosia, das ist / die Lehre von der Erkäntniß Christi/darinnen das ewige Leben bestehet / Joh. 17. Weil die Kinder beten: Wer Jesum Christum recht erkennt/der hat seine Zeit wol angewendt. Ach/ sprach sie zu mir/das werden tröstliche Predigten werden / wenn ihr nichts als nur von Christo unserm Heylande werdet predigen / wir nichts als nur von demselben werden hören. Ach die Wohlseel. Frau hat wenig von denen Predigten gehöret/dennoch hat sie ihr bald ersehen / daß eben dieser HErr Jesus solte ihre Zuflucht seyn / dem wolte sie leben/ dem wolte sie sterben/ aus der Epistel S. Pauli an die Röm. am 14. O Herrligkeit! Lernen wir also aus diesem ersten Stück und an dem Exempel des H. Patriarchen

im Exempel-buch p. 786. referéte D. Wellero: in Conc. fun. Elect. Sax. p. 55.

v. 3.

v. 8.

3. Usus adjectio. (1) Lehr

Jacobs/ auch unserer Wohlseel. Frau/ daß der HErr der Herrligkeit. 1. Cor. 2. Der GOtt der uns beruffen zu seiner ewigen Herrligkeit/ in der 2. Epistel S. Petri am 1. Halte sich offt gegen die Kinder der Herrligkeit / das ist / gegen seine Außerwehlten/ verborgen/ stehe hinter der Wand/ sehe durchs Fenster/ und gucke durchs Gitter/ im Hohenlied Salom. am 2. Daß sie für Angst und zagen/ für kämpffen und streiten/ keinen HErrn / keine Herrligkeit seiner Güte gewahr werden. Es scheinet sie sind gantz verlassen. Es. 49. Wenn er sie also einen kleinen Augenblick verläst. Es. 54. und sich in einen grausamen verstellet. Job. 30. Aber er thuts nicht zu ihren Verderben / sondern zur Probe ihres Glaubens / da sihet er denn seine Lust als ein Vater am Kinde / wenn man im Glauben mit ihn gleichsam kämpffet und streitet. Der Geist der Herrligkeit/ 1. Petr. 4. hilfft überwinden/ und offenbahret wie groß die Güte/ die GOtt im Verborgen hält. Psalm 31. Und wenn man nur beständig bleibet / so hat nicht allein Christus seine Lust an unß / sondern auch eine solche gläubige Seele an Christo seinem Heylande / als dem HErrn der Herrligkeit/ 1. Cor. 2. denn ja gewiß:

v. 8. v. 3. v. 9. v. 14. v. 21. v. 14. v. 20. v. 8.

Die seinen Er ja nicht verläst / ꝛc.
Die seinen hat der gütige HErr /
Aus ihren Nöthen gerissen / ꝛc.

Drüm:

Obs sichs anließ / als wolte Er nicht / laß dich es nicht erschrecken /
Denn wo Er ist am besten mit / da will Ers nicht entdecken /
Sein Wort laß dier gewisser seyn /
Und ob dein Hertz sprächlauter nein /
So laß doch dier nicht grauen.

Wie von Ihm die Christliche Kirche singet.

Die II. **Beständigkeit** solcher Jesus-Fassung betreffend / ist solche zu sehen ex Proposito, aus dem Vorsatz: **Ich lasse Dich nicht.** Heist im Hebræischen / Schalach in kal, heist mittere sänden / aber in piel, dimittere loßlassen / wie es gebraucht wird / Exod. 5. 6. seqq. Vom Pharaone dem Könige in Egypten / der die Kinder Israel nicht wolte ziehen / das ist / loß lassen / item, 1. Reg. 20. 42. Da der König in Israel dem Benhadab verschonete / damit er vor einen sanfftmütigen König möchte gehalten werden / kam ein Mann Gottes zu ihm / kündigte ihm den Zorn Gottes an: So spricht der HErr / darüm daß du den verbanneten Mann von dir loß gelassen / wird deine Seele für seine Seele seyn / und dein Volck für sein Volck. Unnd an andern Orten der Schrifft mehr. Ist also dieses Wort / verbum militare, ein Kriegs- oder Soldaten-Wort / da in der Schlacht einer den andern unter kriegt / der unten liegt / bit-

Pars II. Propositum subjectum in kal misit Ps. 105. 16. Num 24 12. Dan. 3. 23 in pih. dimisit Exod. 9. v. 7. Job. 30. 12. Ezech 44. 20.

bittet: Laß mich / aber der ander / spricht: Ich lasse dich nicht. Wie an diesem Ort der HErr Christus zum Patriarchen sagte: Laß mich gehen / aber Jacob antwortete: Ich lasse dich nicht. Erbeut sich also der HERR Christus gleichsam als ein captus & victus gebundener und überwundener / bittende er soll ihn lassen / aber der doch schon außgemergelte / abgemattete und lahme Jacob wolte doch nicht / sondern sagte: Ich lasse Dich nicht. Gleichsam als spreche er: Ich habe einmahl das Verbum Benedictionis das Segens-Wort gehöret / daß in meinem Saamen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden / itzo aber hastu dich grausam gegen mich gestellet / daß ich nicht weiß / ob die Wort auch noch gelten sollen / derowegen itzo habe ich dich hier / Ich will dich nicht eher lassen / du habest mir von neuen den Segen wieder zugesaget. Ich lasse Dich nicht. Was haben wir anders hirauß zu sehen / als die Beständigkeit des Jacobs? Denn ein solch beständig Jacobs Hertz hatte auch unsre Wohlseel. Frau Ober-Forst-Meisterin / die sagt auch mit Jacob: HErr Jesu / ich lasse Dich nicht / Ich lasse Dich nicht. Gleichsam als spreche sie: O Welt dich muß ich lassen / will dich auch gerne lassen / weil du im argen liegst / 1. Joh. 5. Ist doch bey dir nichts als sündigen / ie länger man lebet / ie mehr man sündiget: Ach vanitas vanitatum, es ist alles Eitel. Eccl. 1. Ach wie nichtig / Ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen. Ach wie nichtig / Ach wie flüch-

2. Applicatio.

v. 19.

v. 2.

flüchtig ist der Menschen Leben. Was bistu Welt? Ein Hauß voller Unglück/stabulum pessimorum hominum: Ein Stall voll böser Buben: Luth. Lange hier leben / ist lange im Unglück schweben. Drum:

Ade O Welt / mir nicht gefällt mehr auff Erden /
Ist doch bey dier eitel Leyd / in der ewigen Seeligkeit /
Hab ich immer ewige Freud.

Euch mein Hertzliebster Ehe-Schatz / mein Hertz und Häupt / Euch muß ich lassen / will Euch auch gerne lassen: Euch meine Hertzliebste Hoch-Adeliche Eltern / Herr Vater/und Fr. Fr. Mütter / Euch muß ich lassen / will euch auch gerne lassen. Euch meine zwar betrübte/ unerzogene Kinder muß ich lassen/will euch auch gerne lassen. Euch meine liebe Brüder muß ich lassen. Euch alle meine liebste und werthe Freunde / meinen lieben Beicht-Vater/Euch muß ich lassen / will euch auch gerne lassen/denn ich weiß:

Wir werden in kurtzer Zeit / (keit.
Einander wieder schauen dort in der Ewig-

Lassen muß ich auch meinen jungen starcken unnd schlancken Leib / Schönheit der Gestalt und des Angesichtes / und aller Gliedmassen / aber ich weiß daß mein Erlöser lebt / und der wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und ich werde mit dieser meiner Haut umge-

geben werden/ und werde in meinen Fleische GOtt sehen/
denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden
v. 25. ihn schauen und kein Fremder. Job 19. Ja ich weiß/daß er
diesen meinen nichtigen Leib verklären wird / daß er ähn-
v. ult. lich werde seinem verklärten Leibe/zum Philipp. am 3. Las-
sen muß ich auch meine schöne Kleyder/ will sie auch gerne
lassen / denn ich weiß viel bessere / das ist / das Kleid deß
Heils/das ist der Rock der Gerechtigkeit Christi. im Esai.
v. 10. am 61. Denn/

Christi Blut und Gerechtigkeit /
Ist mein bester Schmuck und Ehrenkleid /
Damit will ich für GOtt bestehn /
Wenn ich werd im Himml eingehn.

Drüm will ich das alles alles gerne lassen. Du getreues Goltzow/dich muß ich lassen/will dich auch gerne lassen/ ob du mich gleich gezeuget/aufferzogen und genehret. Du itzo Jammers-volles Grimme/dich muß ich lassen/will dich auch gerne lassen / ob du miich gleich geehret / gelehret und verehret. Du lustiges Elbenau/ dich muß ich lassen/ will dich auch gerne lassen/ob du mir auch gleich etwa Lust/
v. 2. und Freude bracht/ denn ich weiß eine andere Aue / das ist die schöne grüne Himmels-Aue/nach dem 23. Psalm Davids. Abermahl das alles alles will ich gerne lassen / und muß es lassen/ Aber / aber/ Jesum Jesum will/ und mag ich nicht lassen/den kan ich mit nichten lassen: HERR Jesu/Herr Jesu / Ich lasse Dich nicht. Und

zwar

zwar den JEsum/ der mir hat das Leben gegeben / von dem ich habe/1. vitam naturalem, das Natürliche Leben/ wie Job bekennet: Leben und Wohlthat hastu mir gethan/ und dein Auffsehen bewahret meinen Odem / im 10. Cap. v. 12.
und man auch singet:

Hat Er dier doch zu seiner Zeit/
Im Augenblick dein Seel und Leib /
Und das Natürliche Leben /
Ohn all dein Sorg/ Müh und Arbeit/
Im Mutterleib gegeben.

Von dem ich habe/ 2. Vitam spiritualem, das Geistliche Gnaden-Leben / das ist / der Seligmachende Glaube an Ihn/ wie Paulus saget: Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebt in mier. it: Christus ist mein Leben / Gal. 2. 20.
zum Philipp. am 1. Den / von welchem ich hoffe zu v. 21.
erlangen / 3. Vitam æternalem, das ewige Freuden-Leben; wie Er versprochen hat: Meine Schafe hören meine Stimme/ und Ich gebe ihnen das ewige Leben / im Joh.
am 10. Den JEsum / von dem ich habe meines Lebens v. 27.
Eingang / Fortgang und Außgang. Ach solte ich den lassen/ der mich auch mit seinem Rosinbarbenen Blute erlöset hat am Stam des Creutzes/ den ich so sauer worden bin zu erlösen. Denn ich bins eben auch/ zu welchen Er spricht: Mier hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mier Mühe gemacht in deinen Missethaten / im Propheten Esai. am 43. Solte ich DEN lassen / der mich so hertz- v. 24.

v. 16. lich geliebet/ ja von Liebe/ schleuft er seine Hand in meine Hand: Seine Arme in meine Arme / ja in seine Hände hat Er mich gezeichnet. Esai. 49. Und das sind eben die Hände / welche Er am Creutze für mich mit Nägeln hat lassen durchbohren und durchbrechen. Ach / Er drücket mich an sein Hertz vor Liebe/ ja was solte mich denn scheiden von der Liebe GOttes / Trübsal oder Angst? oder Hunger? oder Blösse? oder Verfolgung? oder Fährligkeit? oder Schwert? nein/ keine Creatur soll mich scheiden von der Liebe GOttes/ die ist in Christo Jesu/ zum Röm. am 8. Solte ich den lassen/ der auch sein Leben für mich gelassen/ davon Augustinus schön schreibet: Caput habet inclinatum ad osculandum; Cor apertum ad diligendum, Brachia extensa ad amplectendum: totam corpus expositum ad retinendum. Das ist: Am Creutz hat Er sein Haupt geneiget / mich zu küssen/ sein Hertz eröffnet / mich zu lieben / seine Arme außgestrecket mich zu umfahen/ den gantzen Leib dahin gegeben/ mich zu erlösen. Derowegen ist mirs nicht müglich / ich kan und vermag Ihn nicht zu lassen / will Ihn auch nimmermehr lassen. O eine rechte Anhältische vom Adel! Hat diß Land den Namen von anhalten/ Ich meyne ja unsre Wohlseel. Frau hat angehalten: Herr Jesu / Herr Jesu / Ich lasse Dich nicht / Ich lasse Dich nicht. Wie der Löbliche ꝛc. Fürst zu Anhalt/ ꝛc. Carolus selbst auch thät an seinem seeligen Abscheiden / da er seufftzete:

v. 35. seqq. August Tom. 6 de Sanct Virg. c 55.

M. Hanisii Medit.

kete; O Rex Glorie Christe veni in pace. O du Ehren-König HErr Christe kom in Friede. Wiederüm auch Fürst Wolff zu Anhalt/ꝛc. der da sagte: HErr JEsu/ Ich will gerne sterben/ Ach laß mich nicht verderben/ Ich befehle mich in deine starcke Hand/ drauß mich niemand reissen wird? Machte es nicht nur vor etlichen Jahren der Löbliche Churfürst zu Sachsen/ Johann Georg, I. Christlicher und Hochseeliges Andenckens/ auch also/ wenn Er zum öfftern seine Bekäntniß thät; Meinem JEsum laß ich nicht. Dannenhero itzo in der gantzen werthen Christenheit/ Ihme zu ewigen Ruhm/ und Nachfolge seines standhafftigen Glaubens/ viel schöne Geistreiche Lieder nachgerühmet/gereimet und nachgesungen werden. Alß:

Meinem JEsum laß ich nicht/
Der ist meines Lebens-Licht/
Der mier alle Hülff verspricht/
Der mich nähret Väterlich/
Der mich führet gnädiglich/
Der mich segnet mildiglich/
Der mich tröstet ewiglich/
Dem ich leb' gehorsamlich/
Dem ich sterbe seeliglich/
Meinem JEsum lasse ich nicht/
Weñ mein Mund kein Wort mehr spricht:
Bleibt mein Hertz zu Ihm gericht/

ut D. Joh. Olearius habet.

Ich lasse Dich nicht /

Meines Hertzens Zuversicht /
Meinen JEsum laß ich nicht.
Oder auff eine andere Art:
Meinen JEsum laß ich nicht /
Denn Er ist mein Trost und Leben/
Ob mich gleich viel Creutz anficht /
Bin ich Ihm doch gantz ergeben.
Meinen JEsum laß ich nicht /
Wenn auch diese meine Glieder/
An dem Leibe dieses Licht /
Nimmer sollen sehen wieder.
Weg mit Leben / weg zugleich
Mit dem Himmel/ mit der Erden/
Wenn mir nur das Himmelreich/
Und nicht JEsus solte werden/
Meinen JEsum laß ich nicht/
Weil mein Mund kan JEsus sprechen /
Denn Er ist der Artzt und Licht/
Meiner Sünden und Gebrechen.
Drüm so bleib ich gäntzlich dir/
O mein JEsu! gantz ergeben /
Weil aus dir entspringet mir /
Ewig Heyl und ewig Leben.

Oder

Oder die gar bekanten:

Meinen JEsum laß ich nicht /
Weil er sich für mich gegeben/
So erfordert meine Pflicht /
Klettenweis an Ihm zu kleben/
Er ist meines Lebens Licht /
Meinen JEsum laß ich nicht. ꝛc.

Item:

Ach! was soll ich Sünder machen?
Ach! was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an:
Es beginnet auff zu wachen/
Das ist meine Zuversicht /
Meinen JEsum laß ich nicht/ ꝛc.

Mit dieser Beständigkeit giebt uns der H. Patriarch Jacob / auch unsre in GOtt ruhende Frau/ ein fein Exempel/ auch beständig zu bleiben an dem einmahl erkanten und bekanten/ Ja im Glauben ergriffnen Heylande / in allen Creutz und Anfechtungen. Lässet uns nu schon hart an das Gesetz mit seinem Fluch. Deut. 27. Ey so muß es heissen: Herr JEsu / Ich lasse dich nicht. Der du kommen bist das Gesetz zu erfüllen / im Evangelisten Matth. am 5. Bist ein Fluch für uns worden/ zum Gal. 3.

3. Usus. (2) Ermahnung.

v. 17.
v. 10.

Du hast an unser statt das Gesetz erfüllt/
Damit deines Vaters Zorn gestillt/
Der über uns ging alle.

Lässet uns schon hart an der **Teuffel und Hölle** / abermahl: **Herr Jesu/ Ich lasse dich nicht.** Denn Du bist kommen die Wercke des Teuffels zu zerstören.
v.8. 1. Joh. 3. Bist ja dem Tode eine Gifft/ und der Hellen eine
v. 14. Pestilentz. Hos. 13. Lässet uns hart an allerhand Creutz und Unglück; Nur: **Herr Jesu/ ich lasse dich nicht.** Du
wirst uns nicht mehr auffiegen / als wir ertragen können.
v.13. 1. Cor. 10. Alßdenn werden wir erst recht verstehen lernen die Krafft des seligmachenden Glaubens/ uñ daß es wahr
serm. 76 sey/ was Bernhardus von denselben schreibet: Vincit in-
in Cant. vincibilem & ligat omnipotentem. Er überwindet den Unüberwindlichen und bindet den Allmächtigen. Attingit in accessa & comprehendit immensa, Er berühret/ da sonst nichts hinkommt / und begreiffet unermäßliche Dinge. Ja das Fidus der Glaube sey Res omnipotens, ein recht allmächtiges Werck / das da **überwindet die**
v. 4. **Welt** / wie der Apostel Johannes lehret / 1. Epist. am 5.
v.8. den **Teuffel und Tod** / in der 1. Petri am 5. Und zum
v.35. Hebr. am 11. Ja GOtt selbst/ wie wir an dem Cananæischē Weibe sehen/ der Christus sich gefangen gleichsam gab/ sagende: O Weib/ dein Glaube ist groß/ dir geschehe/ wie du wilt/ im Matth. 15. 8. Glimmt nu gleich nur des Glaubens Licht/ man lasse es nicht gantz verlöschen/ sondern wähe es

mit

mit Feuriger Gebets- Andacht wieder an. Hielt doch Moses mit seiner andächtigen Gebet gleichsam den HErrn gefangen/daß der HErr ihn bitten muste: **Laß mich/daß mein Zorn über sie ergrimme/** und das Halsstarrige Volck auffstresse/ aber Moses betete und flehete / wolte dem lieben GOtt nicht loß **lassen** / und wendete also alles Unglück ab / wie davon nach zu lesen im Exod. 32. 10. O der grossen Krafft des Glaubens und gläubigen Gebets!

Pars III. Prædicatum. 1. Textus.

III. Es ist noch rückstellig die **Seeligkeit** der Jesus-Ergreiffung/ welche zu sehen ex eventu oder prædicato, aus dem Nachsatz: **Du segnest mich denn.** Was will Jacob vom Messia? Antwort/ **Segen** / ki im berachthani: Eigendlich davon zu reden/so hatte Jacob den Segen weg/so wol von seinen Vater/C. 27. Gen. als auch von GOtt dem HErrn selbst. C. 28. Gen. Aber indem itzo der HErr sich so grausam gegen ihn stellet/ weiß er nicht wie er mit Ihn dran ist. Fällt ihm eins und das andere ein / gedencket: Der Segen gehöret in das Land Canaan / ich aber habe mich lange bey den Götzendiener Laban auffgehalten / Ach! Leyder / ich habe wol gar den Segen verschertzet / vielleicht hat GOtt meinen Bruder Esau erwehlet an meiner statt / weil ich meinen Vater mit List hintergangen / und meinen Bruder den Segen entwendet habe/ꝛc. Hält derowegen de novo von neuen um den Segen an. Braucht das Wort barach, in bona significatione in der guten Bedeutung / wie es also gebraucht wird/

wird / Gen. 12. 3. Cap. 24. 35. 2. Sam. 8. 10. Ps. 34. 2. ꝛc. Welches sonst per Antiphrasin auch wol das contrarium oder Wiederspiel heist/ nemlich Fluch oder verfluchen. Wie es der Teuffel braucht / da er von Job zu GOtt

Job. 1. v. 11. v. 9. Vid. Glass. Rhet. Sac. p. 76. Schönste Wörter in der Bibel.

spricht: Er wird dich ins Angesicht segnen/ das ist / verfluchen oder lästern. Und Jobs Weib: Ja segne GOtt / das ist/ verfluche GOtt und stirb/ im Job am 2. item. 1. Reg. 21. v. 10. & 13. Aber nicht den **Fluch** / sondern den **Segen** will er haben/ welcher ist augmentum boni, eine Vermehrung des guten / wie ihn die Hebreer beschreiben. Die Deutschen aber deriviren das Wort **Segen** von sagen her / i. Segnen / das ist / etwas gutes sagen. Wie dann das **Wort Segen/ oder auch segnen/** das schönste Wort ist im Alten Testament/ gleich wie im Neuen Testament das Wort/ **ewiges Leben.** Dannenhero wenn im Alten Testament stehet: **gesegnet werden/** Gen. 12. 15. &c. so stehet im neuen Testament **selig werden/** oder das ewige Leben haben: Wir gläuben allesamt durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden/ gleicher weise wie auch unsere Väter selig worden sind/ in der Apostel Geschicht am 15. Und im 10. Cap. stehet: Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß in seinem Namen

v. 11. Vergebung der Sünden empfangen sollen / alle die dran gläuben. Und weñ der Apostel Petrus saget: Ihr sollet den

v. 9. **Segen** ererben / 1. Pet. 3. So gibts der Apostel Paulus

v. 14. zum Hebr. am 1. Ererben die ewige **Seligkeit.** Wenn

dero

derowegen der H. Patriarch so erpicht ist auff den Segen und spricht: **Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.** Ists eben so viel/als spreche er: Ach lieber GOtt/ wenn ich **bete**/ so segne mich/ das ist/ erhöre mein Gebet/ mein Gebet müsse nahe kommen dem HErrn meinem GOtt. Im 1. Buch der Könige am 8. Oder wenn ich in grosser **Noth** bin/ daß meine Feinde an mich wollen mein Fleisch zu fressen / nach dem 27. Psalm/ so segne mich/ das ist/ errette mich von meinen Wiedersachern. Oder wann mich meine **Sünde quälen**/ Ach so segne mich/ das ist/ vergib mirs nach der Güte/ und sey mir gnädig. Psalm 51. Ja wenn **ich sterben soll**/ so segne mich/ das ist/ gib mir die ewige Seligkeit. Kurtz/ er spricht gleichsam also: V. 5. V. 2. V. 1.

Wenn mein Hertz und Gedancken /
Vergehn als wie ein Licht /
Dar hin und her thut wancken /
Wenn ihm die Flamm gebricht /
Alsdenn fein sanfft und stille /
HErr laß mich schlaffen ein /
Nach deinen Rath und Willen /
Kömmet mein Stündelein ꝛc.

Oder:

Wenn mir vergeht all mein Gesicht /
Und meine Ohren hören nicht /

Wenn meine Zunge nicht mehr spricht /
Und mier für Angst mein Hertz zerbricht/
Wenn mein Verstand sich nicht besinnt/
Und mir all Menschlich Hülff zerrinnt /
So kom/ O HErr Christ / mir behend /
Zu Hülff an meinem letzten End/
Und für mich aus dem Jammerthal/
Verkürtz mir auch des Todes Quaal / ꝛc.

2. Applicatio.

Eine solche Segens-begierige Jacobs-Seele hatte nu auch unsere im HErrn Verstorbene. Sie will und begehret nichts anders denn Segen/das ist/ die ewige Seligkeit an ihrem seligen Ende : **HErr Jesu ich lasse Dich nicht/ Du segnest mich denn.** Die Seligkeit hoffet sie unfehlbarlich. Aus der Beschreibung eines gläubigen Christen schleust sie : Wer dich nicht läst der wird gesegnet/ Ich lasse dich nicht. Derowegen werd ich nicht ungesegnet bleiben / so kan und werde ich nicht verlohren seyn/ sondern muß ererben die Seligkeit. Es möchte zwar hier iemand einwenden und sagen : Hat denn die Wohlseel. Frau kein Stern oder Glück gehabt/ hat sie nicht Segen gnug gehabt die Zeit ihres Lebens über / daß Sie itzo an ihrem Ende noch Segen begehret ? Antwort/ja wohl/ es hat ihr an Segen nicht ermangelt / nicht an zeitlichen/ nicht an geistlichen. Ein herrlicher Segen war ja / daß sie bey dem H. Wort Gottes/ bey denen H. Sacramenten/ als ein Mitglied der Christlichen Kirchen/gebohren und

Syllog.

erzo-

erzogen / ja daß sie durch falsche Lehre nicht ist verführet worden. War das nicht ein herrlicher Segen daß sie von Hoch-Adelichen Geschlechtern entsprossen? Daß sie auch in hohen Ehrenstande und bey guten ehrlichen Auß-kommen gelebt. War daß nicht ein herrlicher Segen / daß sie GOtt der HErr schon viermahl zur frölichen Kinder-Mutter gemacht / und itzo im zwey und zwantzigsten Jahr ihres Alters schon zum fünfftenmahl mit Leibes-Frucht gnädiglich gesegnet hatte? Aber darüm ists ihr gar nicht zu thun / bekümmert sich nicht mehr drüm / setzet alles irrdische und zeitliche bey Seit: Ihr ist eintzig und allein zu thun üm den Himmlischen Segen / das ist / üm die ewige Seligkeit / darnach trachtet sie / darnach sehnet sie sich / darnach verlanget ihr / **HErr Jesu / ich lasse dich nicht / Du segnest mich denn.** Ihr ist zu thun / üm die Gemeine der Erstgebohrnen die im Himmel angeschrieben sind / zum Ebr. 12. daß sie dahin gelangen möchte. Unter diesen Erstgebohrnen will sie gerne auch ein Mitglied seyn / und noch diesen Segen aus der Welt haben / weil bey GOtt viel weniger nur ein Segen seyn kan / als bey einen Menschen / da doch Esau meynte / daß sein Vater mehr als einen Segen hätte / Gen. 27. Summa wie sie hier gewesen ein Mitglied der Streitenden / so will sie auch ein Mitglied seyn der Triumphirenden Kirchen im Himmel / welchen am Jüngsten Tage Christus wird zuruffen: Venite benedicti, kommet her ihr **Gesegneten** meines Vaters / ererbet das Reich das euch bereitet ist / von Anbegin der Welt.

Sap. 3.

v. 23.

v. 38.

v. 34. Matth. 25. Und wie Jacobs Segen eines Theils auch darin bestund / daß er einen neuen Namen bekam / also hat GOtt solchen Segen an Unsere Wohlseel. Frau Ober-Forst-Meisterin also erfüllet / daß Er ihr einen neuen Namen gegeben / Sie heist nicht mehr **eine Sünderin** / sondern electa anima, eine außerwehlete Seele: Nicht mehr ein sterblicher **Mensch** / sondern ein unsterblicher: Nicht mehr eine **Anhältische Edel-Frau** / sondern eine Himlische oder Himmels-Geadelte / ja ewig-Seelige. O ein herrlicher / beständiger und seliger Jesus-Griff!

Solte Ich hier auch die Application machen auff die beyde Hoch-Adeliche Kinderlein / so eines Theils der Wohlseel. Frau Mutter vor / anders Theils aber derselben in dieser Sterbligkeit kurtz nachgefolget / welchen in diesen Trauergange der letzte Ehrendienst zugleich ist geleistet worden / so würde abermahl auch das Facit heraus kommen: **Herr Jesu / Ich lasse Dich nicht / Du segnest mich denn.** Drum da ich sie dem Herrn Christo in seine heylige Arme geleget unnd getauffet / sind sie ja dem Baum des Lebens Christo incorporiret, einverleibet und eingesencket worden / da sie auch angelobet / zu entsagen dem Teuffel und seinen Wercken und Wesen / da sie auch ihr Glaubens-Bekentniß gethan / und sich auch unter das Blutrothe

Fähn-

Fähnlein Christi bekant und begeben haben. Wer wolte nun sagen / daß Sie von ihrem Heylande getrennet worden / etwa durch grobe vorsetzliche ärgerliche Sünden / welche ihnen ja nicht können Schuld gegeben werden / massen sie sich noch nicht darinnen vertieffet / unnd derowegen recht gerechte Kinderlein zu nennen sind / davon das Buch der Weißheit meldet / im vierten Capittel. Der Gerechte ob er gleich je zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe. Denn er gefällt GOtt wohl und ist Ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern. Und wird hingerücket / daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Er ist bald vollkommen worden unnd hat viel Jahre erfüllet / Seine Seele gefällt GOtt / darüm eylet Er mit ihm aus dem bösen Leben. Oder wie der Prophet Esaias redet; Im 56. Capittel. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück. Derowegen bleibet es auch dabey / sie haben ihren Heyland ergriffen / dem HErrn JEsu haben sie gelebet / dem HErrn JEsu sind sie auch gestorben / an ihrer Seelen Seligkeit hat man nicht zu zweiffeln / denn es gleich so wohl mit Ihnen geheissen: HERR JEsu / Ich lasse dich nicht / Du segnest mich denn. v. 1. seqq.

Aus diesem Dritten Stück zihen wir nu den Hertz-erquickenden Trost / daß / ob schon

(3(Trost.

cap. 40. 1. seqq.

ein elend jämmerlich Ding ist üm aller Menschen Leben / wie Syrach meldet/ da immer Sorge/Furcht/Hoffnung und zu letzt der Tod/so wohl bey dem der in hohen Ehren sitzt/als bey den geringsten auf Erden. So wol bey dem/ der Seiden und Cron trägt/als bey dem/der einen groben Kittel an hat/ wie wir auch wohl singen:

Es ist allhie ein Jammerthal /
Angst/ Noth und Trübsal überall/ꝛc.

Doch gleichwol istis tröstlich / daß nach unserm Tode sich alles ändern wird/und da wird nicht vorgehen mutatio periculosa, eine gefährliche Veränderung/sondern eine rechte selige Veränderung. Da sich alles mit uns seliglich ändern wird / da nach vielen Kampff und Streit wir doch den ewigen Segen werden erlangen. Da Jacob einen neuen Namen bekam / da änderte sich mit ihm alles/ seine Dienstbarkeit hatte ein Ende/ er war Benedictus Domini, ein gesegneter des HErrn im Lande Canaan. Da Abraham einen neuen Namen bekam / daß er nicht Abram/sondern Abraham heissen muste/ da änderte sich auch alles mit ihm/ daß er zum Vater vieler Völcker ward. Da Sarai nicht mehr so/ sondern Sara hieß/ änderte es sich also/daß sie fruchtbar ward / da sie zuvor unfruchtbar gewesen. Also wird sichs auch ändern bey unsern neuen Namen. Da es hier mit uns heist: Muß nicht der Mensch immer in Streit seyn auf Erden? Job 7. So werden wir gelangen zur ewigen Sicherheit unnd stoltzer Ruhe. Die wir hier sind filii iræ, Kinder des

Vid. in Genes.

v. 1.

Zorns.

Zorns. Eph. 2. Werden dort seyn filii Dei, Kinder Gottes. Die wir hier sind ein Fegopffer und Fluch der Leute/ werden dort seyn die Gesegneten des HErrn. Matth. 25. Die wir hier sind die Gehasseten von iederman / werden dort seyn dilecti in Dilecto, die Gelibte in dem **gelibten** Christo/ Eph. 1. Die wir hier sind heulende und weinende/ dort werden uns unsere Thränen abgewischet werden. Apoc. 7. Lazarus hatte hier den Namen **arm**/ aber dort **der getröstet** wird. im Luc. am 16. Christus selbst war der verachteste/ also daß man das Angesicht für Ihn verbarg/ Esai. 53. Aber/ sihe/ wie hat Ihn GOtt erhöhet und einen Namen gegeben der über alle Namen ist ꝛc. zum Philipp. am 2. Es ist zwar noch nicht erschienen / sagt der Apostel Johannes/ was wir seyn werden/ wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir ihm gleich seyn werden/ denn werden wir Ihn sehen/ wie er ist. Das ist/ wir werden dem Leibe Christi ähnlich werde. Phil. 3. Ja bey Christo seyn allezeit. 1. Thess. 4. Drum so spricht Er: Vater ich will/ daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen. Joh 17. Da wird Er einen wunderlichen Wechsel mit uns anstellen/ da wird er das **Unserige** wegthun / und uns das **Seinige** geben. Wegthun wird Er den Zorn und Ungnade und uns geben seine Huld und Gnade: Hinweg unsere Kranckheit/ und uns geben ewige Gesundheit. Weg wird Er nehmen unsre Verdamniß und uns geben die Seligkeit. Weg wird er nehmen den Fluch / und uns lauter Segen sprechen.

v. 6.
v. ult.
v. 9.
1. Joh. 2. 3.
v. ult.
v. 17.
v. 24.

Bernh. serm. 3. Dom. Læt.

chen. Weg wird Er nehmen alles Leyden und uns geben ewige Freuden. Weg wird Er nehmen alles böse / und uns lauter gutes mittheilen. Da wird keine Kranckheit / kein Leyd mehr seyn / ja der Tod wird nicht mehr seyn: Sondern da wird seyn / Vita sine morte, Leben ohne Tod. Dies sine nocte, Tag ohne Nacht. Securitas sine timore, Sicherheit ohne Schrecken und Furcht. Pulchritudo sine deformitate, Schönheit ohne Häßligkeit. Christus sine malitia, Christus ohne Boßheit. Veritas sine fallacia, Wahrheit ohne Betrug. Felicitas sine miseria, lauter Glück ohne Unglück / wie der H. Bernh. sich versichert hat. Ach freylich / da wird Er für ein Quintlein Creutzes und Unglücks / hundert Centner Freude geben. Eya wären wir da / Eya wären wir da! Nu so seliglich hat sichs allbereit der Seelen nach geändert mit unserer Wohlseel. Frau Ober-Forst-Meisterin / und dero Hoch-Adelichen Kinderlein / drümb nähmen Sie nicht viel tausend Centner Goldes und kähmen wieder in diß elende Jammerleben. Denn:

Ihr Jammer / Trübsal und Elend /
Ist kommen zu ein selgen End /
Sie habn getragen Christi Joch /
Sind gestorben und leben doch noch.

Wir hoffen allesamt / die wir an Christum gläuben / auf Ihn getaufft sind und Ihn bekennen / wir hoffen / sage ich / alle auch dahin zu kommen / und den Segen des ewigen Lebens zu erlangen. Derowegen ists auch nötig / daß wir

in

in die Fußtapfen unsrer in GOtt ruhenden Frau treten/ uns an JEsum halten/demselben leben/demselben sterben/ auch an unserm Ende Ihn allein ergreiffen / Ihm allein unsre Seele befehlen. Derowegen wir solches zum Beschluß in einen andächtigen Seufftzer fassen und schliessen/ also sprechende:

Meinen JEsum laß ich nicht /
Gläubet mir nur sicherlich /
JEsum ich nicht lassen kan /
Weil ich werde Othen han.
JEsum laß ich nimmermehr /
Weil ich schmeck / seh / fühl / und hör /
JEsum ich nicht lassen will /
Biß ich hab' erreicht das Ziel.
JEsum kan ich ja nicht lassen /
Weil Er mir die rechte Strassen /
Weist zum schönen Himmels-Schloß/
Da Er mich wird machen groß/
Da Er mich wird machen reich /
Daß ich sey sein'n Engeln gleich.
Da will ich/O JEsulein/
Mich an Dir ergetzen fein /
Und dich lassen nimmermehr/
Dir sey ewig Lob und Ehr.
Amen! Amen!

Lebens-Lauff.

DJervon zu predigen bey dieser Höchstraurigen Leich-Procession haben Anlaß gegeben/die frühzeitigen und unverhofften Todes-Fälle so wohl der weyland Hoch-Edelgebornen Frau / Frau Hedwig Elisabeth / gebohrnen Rochowen aus dem Hause Goltzow/des auch Hoch-Edelgebohrnen Hn. Herrn Wolff Adam von Walwitz/uff Grimme Erbherrns / Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen der Aemter Wittenberg/Beltzig/ Gommern und Elbenau / Hochbestalten Ober-Forst- und Wild-Meisters / gewesene Hertzgelibte Ehegemahlin : Als auch derselben beyden numehro auch in GOtt-ruhenden Hoch-Adelichen Kinderlein / Jüngerlein Johann Georg/und Georg Andreas/ beyde fast Jährige Söhnlein/ so eins Theils der Wohlseel. Fr. Mutter vor / anders Theils aber in dieser Vergängligkeit kurtz nachgefolgt. Von dero sämtlichen Hoch-Adel. Ankunfft/Christlichen Leben / und seligen Abscheide aus dieser Welt / Euer Liebe auch was wollen verlesen hören.

I.

Die weyland Hoch-Edelgeborne Frau Ober Forst-

Mei-

Lebens-Lauff.

Meisterin betreffend/ uñ zwar dero **Lebens-Eingang**/ so ist dieselbe aus zweyen Uhralten vornehmen und in Deutschland berümten und bekanten Adelichen Geschlechtern dero von Rochowen und dero von Bergstorffen entsprossen / und an diese Welt gebohren worden ANNO CHRISTI M DC XXXXII. den 18. Octob. Morgendes 3. Viertel auf 7. Uhr. Ihr Herr Vater ist / der **Hochwürdige/ Hoch-Edelgeborne Herr / Herr Georg Wilhelm von Rochow/ des S. Johanniter Ordens Ritter/** designirter Comtor **auf Lietzen/ Dom-Herr der Bischöfflichen Kirchen zu Brandenburg/ Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Cämmerer und Obrister-Wachmeister/ Erbherr auf Goltzow / GrünEiche unnd Rotscherlinde.**

1. Vitæ ingressus.

Der Groß-Herr-Vater vom Vater ist gewesen der **Hochwürdige und Hoch-Edelgeborne Herr Wiechmann von Rochow/ Dom-Herr der Bischöfflichen hohen Stiffts-Kirchen zu Brandenburg / Churfürstl.** Brandenb. **Wohlbedienter Hauptmann des Amts Lehnin / Erbherr auff Goltzow und GrünEiche.**

Der Aelter Herr Vater vom Vater war der Hoch-Edelgeborne Herr / Hans Zacharias von Rochow/ aus dem Hause Goltzow. Ein vornehmer ehrlicher und auffrichtiger von Adel / ein gelahrter wohlgereiseter und bey

 män-

männiglichen Hohes und Niedriges Standes/ ansehnlicher Mann.

Der Uhr Aelter Herr Vater / der weyland Hoch-Edelgebohrne Hr. Jacob von Rochow/ auf Zolchow Erb-Herr/ im Kriege ein wohlversuchter Mann.

Die Frau Großmutter vom Herrn Vater ist gewesen die Hoch-Edelgebohrne Frau Hedwig/ gebohrne von Röbeln aus dem Hause Krummensee und Krage.

Die Frau Aelter Mutter vom Vater / die Hoch-Edelgebohrne Frau Ursula / gebohrne von Borgstorffin aus dem Hause Pedeltzig.

Die Frau Uhr Aelter Mutter vom Vater/ die Hoch-Edelgebohrne Frau Anna von Schleinitz aus dem Lande Meissen.

Sind also unserer in GOtt ruhenden Frau Ober-Forst-Meisterin Adel. Ahnen vom Vater wegen/

1. Die von Rochowen.
2. Die von Hacken.
3. Die von Schleinitz.
4. Die von Alten.
5. Die von Röbel.
6. Die von Borgstorff.
7. Die von Bölnitz.
8. Die von Wölffen.

Ihre Frau Mutter Seel. ist gewesen die weyland Hoch-Edelgebohrne Frau/ Fr. Elisabeth Tugendreich/ gebohrne Borgstorffin aus dem Hause Pedeltzig.

Der Groß-Herr Vater von der Mutter ist gewesen der weyland Hoch-Edelgebohrne Herr Hans Joachim von Borgstorff auf Pedeltzig/ Wolckau und Großmachenau/ ein wohlgereister und erfahrner Mann.

Der Aelter Herr Vater von der Mutter/ der weyland Hoch-Edelgebohrne Herr Hans von Borgstorf auf Pe-

Pedeltzig / ein Gottesfürchtiger Wohlbegabter / und der Welt nützlicher Mann.

Die Fr. Großmutter von der Mutter wegen ist gewesen die Hoch-Edelgebohrne Frau Elisabeth Catharina gebohrne von Borgstorffin / ein rechter Spiegel Christlicher Tugend / ein wohlgeziertes Siegel und Muster einer gläubigen Seelen auff dero Adelichen Hertzen / der rechte Glaubens Schild und Helm des Heyls / durch den Glauben geetzet.

Die Frau Aelter Mutter von der Mutter die weyland Hoch-Edelgebohrne Frau Elisabeth von Kötteritz / eine Liebhaberin GOttes und seines heiligen Wortes / voller guten Wercke / insonderheit freygebig gegen die Prediger und Kirchen / indem sie viel auff deren Auffbauung angewendet / also daß ihr Lob bey der Berlinischen S. Nicolai Kirchen unsterblich.

Die Frau Uhr Aelter Mutter eine des weyland Adelichen Geschlechtes der Goldhahnen / eine Adeliche und berühmte Frau.

Sind also die Mütterlichen Ahnen:

1. Die von Borgstorff.
2. Die von Röbeln.
3. Die von Wulffen.
4. Die von Gölnitz.
5. Die von Borgstorff.
6. Die von Borgstorff.
7. Die von Kötteritz.
8. Die von Goldhahnen.

Von diesen Hochbenennten seel. Adel. berühmten Eltern und Ahnen ist unsre Wohlseel. Fr. Ober-Forst-Meisterin entsprossen. Weiln aber diese Hoch-Adel. Ankunfft nur zu behaupten ihren irrdischen Adel gedienet / gleichwohl

aber auch in Sünden empfangen und gebohren und also vor GOtt Unedel der Sünden halber gewesen; Als ist Sie drauff dem HErrn Christo zugetragen / und durch dessen Blut in der H. Tauffe gnugsam geadelt und des Himlischen Ritterguths des ewigen Lebens versichert worden. Da ihr denn der schöne Name Hedwig Elisabeth ist gegeben worden / sie erinnerende / daß sie allzeit sonderlich ihr Hertz soll seyn lassen einen Tempel / Residentz und Wohnung Gottes. Ob nu wohl Sie bald in ihrer zarten Kindheit im vierten Jahr ihres Alters ihre Wohlseel. Frau Mutter durch frühzeitigen Tod verlohren / unnd ein verlassenes Mutterloses Wäyslein worden / ist sie doch von der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen / Frauen Marien Polixenen / Freyin von Löben / welche nach GOttes Schickung an Mutter Stäte getreten / biß ins siebenzehende Jahr ihres Alters recht Mütterlich verpfleget / und zur Gottesfurcht und allen Christlichen / sonderlich dem Adelichen Frauen-Zimmer wohl anstehenden Tugenden aufferzogen und angewehnet worden. Biß sie aus sonderbarer Providentz und Schickung Gottes auff vorhero gebührliches Anwerben / auch wohl-gepflogenen Rath beyderseits Hoch-Adelichen Eltern und Anverwandten / dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn / Herrn Wolff Adam von Walwitz / uff Grimme Erbherrn / Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen

2. Vitæ Progressus.

sen Hochbestalten Ober-Forst- und Wild-Meister der Aemter Wittenberg/ Beltzig und Gommern / nuhmero hie zugegenen Hochbetrübten Herrn Witber / erstlich in zwölfften Jahr ihres Alters ehelichen versprochen/hernacher auch im siebenzehenden Jahr ihres Alters demselben ehelichen beygelegt worden. Und hat der itzo Hochbetrübte Herr Witber ihre eheliche Treue schon dazumahl aus dero treuen Beständigkeit in solchen gelobten Ehe-Verbindniß bey 5. Jahren gnugsam verspüren und abnehmen können. Ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag haben Sie gehalten auf dem Hause Goltzow/ Año 1659. am 29. Tag Junii. Drauff auch bißhero eine liebreiche friedliche gesegnete und erwündschete Ehe biß ins fünffte Jahr besessen. Daß in guten Ehelichen Vertrauen einr den andern geliebet mit rechten beständigen Hertzen und inbrünstigen Gemüth/ daran gewiß GOtt und Ehrliebende Hertzen ein groß Gefallen getragen. Wehre auch wohl zu wündschen gewesen daß sie der Allerhöchste GOtt noch viele lange Jahr in solchen gewündschten Ehestand hätte erhalten mögen. Wie sie denn GOtt der HErr in wehrenden Ehestande mit vier Söhnlein 1. **Georg Wilhelm**/ 2. **Wolff Adam** / 3. **Johann Georg** / und 4. **Georg Andreas**/ gesegnet/ von welchen die beyde ältesten noch am Leben und als Mutterlose Wäyslein/ so viel ihre Kindheit zuläst / ihre liebste seel. Fr. Mutter schmertzlich betrauren; die andern beyde sind eines Theils der Fr. Mutter vor / anders Theils aber ihr kurtz nachgefolget /

und

und recht als Träublein/ehe sie reiffe worden/abgepflücket und abgerissen worden (davon bald ausführlich noch wird gesagt werden.) Ihr Christenthum betreffend / hat Sie sich erwiesen allzeit Gottesfürchtig / welches sie außgeübet mit fleissigem andächtigen Gebet / mit Ruhm und Lob Göttliches Namens / mit öfftern Gebrauch des H. Abendmahls / mit sorgfaltiger Enthaltung für allen ärgerlichen Sünden: Gegen ihren Nächsten verhielt sie sich friedlich/ freundlich/ sanfftmütig / mildreich und mitleydend. Wie es ihr eine Lust war armen Leuten was zu geben/ welche ihre Gutthätigkeit ich auch Ihr nach zurühmen weiß / indem sie mich im Anfang meines Ministerii und Predigt-Amts/itzo vor 3. Jahren/ an ihren Tisch angenommen/mit Speiß und Tranck auch Bett und anderer Nothdurfft versorget und eine Zeitlang ernehret. Der GOtt / der auch nicht einen kalten Trunck Wassers unbelohnet lässet/wolle es ihr wieder vergelten und belohnen in dem ewigen Leben mit unaussprechlicher glori uñ Herrligkeit. Ihre Kranckheit anreichende/ ists zwar an dem/ daß sie GOtt der HErr abermahl und zwar zum fünfftenmahl mit Leibes-Frucht gnädiglich gesegnet / mit dero die Zeit der Geburth auch nahe herbey kommen. Ob es nu wohl bey solchen Schwanger-Müttern ein gefährlicher Zustand ist / und sich allerley Zufälle und Beschwerligkeiten finden / ist Sie doch jederzeit guter gesunder Leibes-Disposition, jederzeit auch sonst starcker und tauerhaffter Natur gewesen/ also daß sie sich so leicht vor keiner Kranckheit entsetzet/ gleichwohl aber/nach der Zeit/als sie

zur

zur Goltzow bey ihren Herrn Vater gewesen / sich nicht wohl befunden / dennoch aber sichs nicht sonderlich mercken lassen / in ihrer Haußhaltung geschäfftig und sorgfältig geblieben / biß nach Verreisung ihres Liebsten / als itzt schmertzlich betrübten Herrn Witbers / am 14. Martii nach Mittage / sie auff die Uberstube einsten gegangen / daselbst zum rechten zu sehen und ihre damals schon Betlägerige Kinderlein zu besuchen / sie im herunter gehen die Treppen Rücklang herab gefallen. Davon sie zwar alsobald grosse Wehetagen und Stechen im Rückgrad und Seiten empfunden / dennoch ein paar Tage nach gegangen / in Meynung es werde sich wieder verliehren / weiln aber wie vermuthlich ein hitziges Fieber zugeschlagen / hat sie sich am 16. Martii legen müssen. Drauff denn Sie bald nach dem Herrn Ober-Forst-Meister geschicket / auch dem 17. Martii Herrn Röselern Medicinæ Doctorn und Burgemeistern in Zerbst zu consuliren holen lassen / dessen medicamenta gebrauchet / auch sich wohl drauff befunden / nur daß sie grosse Hitze empfunden / drauß man gemuthmasset / sie würde was anders außbeuten / wie es sich denn begeben / daß man die zuvorhero hier lang grassirende Bocken am 26. Martii Soñabendes an ihr auch vermercket / daß also: Nulla calamitas sola, das ist / Kein Elend allein / sondern eins dem andern immer auff dem Fusse gefolget und die Hand gebothen. Ob nu wohl / nach Vermerckung der so genanten Bocken / man es am Medicin und Artzney nicht ermangeln lassen / sondern alsobald ernenten Hn. Doct. Röselern in Zerbst / wie auch Hn. Doct.

Schneidern Medicinæ Professorn zu Wittēberg wiedrūm gebrauchet / wo nur viel zu brauchen / wegen ihres von GOtt gesegneten Leibes wäre vergont gewesen / so viel es aber seyn können / hat sie willig genommen / aber wenig Hülffe empfunden. Und weiln sie draus verstunde / GOtt eylete mit ihr aus diesem Leben und habe ihr also ihr Lebens-Ziel bestimmt und gesetzet / hat Sie sich auch willig drein gegeben / und sich dargegen würdiglich bereitet. Nachdem ich zu ihr erfordert worden / hat sie mich beweglich / verständig und vernünfftlich angeredet: Mein lieber Herr Beicht-Vater / der getreue GOtt hat mich schmertzlich hart angegriffen / läst sich auch ansehen / als wolte Er mich aus diesem Leben abfordern / doch habe ich gedacht / wir wollen allesamt den lieben GOtt noch fleissig ersuchen / wolte Er mir mein Leben / meinem lieben Manne zum Trost und meinen unerzogenen kleinen Kindern zum besten / (denn sie wol solcher Gestalt / wenn ich mit Tod abgehen würde / manches Fuß-Hader würden werden) hier in dieser Welt noch eine Zeitlang fristen und mir wieder auffhelffen / sehe ichs zwar gerne: Ists aber des lieben GOttes Wille nicht / Siehe / hie bin ich / ich will gerne sterben / ich will die

die meinen gerne verlassen. Drauff ich sie aus Gottes Wort unterrichtete vom Uhrsprung der Kanckheiten uud des Todes/welches sie alles andächtig anhörete. Und/ als sie bey mir ein Büchlein gewar ward/ nemlich das Manuale Mölleri de Præparatione ad mortem, bat sie: Herr Johann / beliebet Jhm etwas aus diesem Büchlein mir für zu lesen/ welches ich auch that/da unter andern auch schöne Reimgebetlein mit unterlieffen. Alß:

O Herre GOtt in meiner Noth/ ꝛc.
Hilff Helffer hilff aus Angst und Noth ꝛc.
Herr wie Du wilt so schicks mit mir ꝛc.
Ach Herr sey Du mein Zuversicht ꝛc.
Ich armer Mensch gar nichtes bin ꝛc.
HErr Jesu Christ du treuer Hort ꝛc.
Herr Jesu Christ wahr Mensch uñ Gott ꝛc.
Herr Jesu Christ in deine Händ ꝛc.
O Jesu Gottes Lämmelein ꝛc.
Hier lieg ich armes Würmelein / ꝛc.

Und dergleichen.

Welche sie meistentheils selbst außwendig kunte und geschwinder betete/als ich lesen kunte. Auch etliche Psalme als den 6. 13. 23. 25. 32. 42. ꝛc. auch etliche andere schöne Sprüche aus der H. Schrifft / welche sie alle andächtig nachbetete. Finge auch selbst an das schöne Gebetlein: Ach GOtt wie manches Hertzeleyd ꝛc. welches ich samt der

neben Ihr stehenden Hoch- Adel. Frau von Walwitzen von Doberitz mit ihr ausbetete. Und ob schon/ in Meynung / es würde ihr zulang werden / ich zweymal von ihr auffstunde / fassete Sie mich doch allezeit wieder bey der Hand/hielt und drücket sie fest/ uñ muste mich wieder zu ihr niedersetzen/mehr mit ihr zu beten. Sahe mich offte sehnlich und kläglich an / nam mir die rechte Hand / führete sie zu ihren Munde zu küssen/drauß/ohne Heucheley zu sagen/ich nichts anders/als ein andächtig Gemüth/ ein JEsum und sein Wort liebendes Hertze gnugsam abnehmen kunte. Drauff erinnerte sie der Herr Ober-Forst-Meister/ob sie auch Verlangen trüge nach dem H. Abendmahl/sprach sie/ ja und bat/ daß Ihr dasselbe zu einem theuren Viatico und Zehrpfennig ins Himlische Paradeiß gereichet werden möchte / dazu sie denn mit solcher Sorgfalt und Andacht sich schickte / daß sie nicht allein ihre Beichte / (ungeacht / daß ihr die Sprache sehr schwer fiel) andächtig verrichtete/sondern auch einem iedwedern Nahmentlich : Ihrem Ehe-Liebsten / dem Herrn Vater / Frau Stieff-Mutter / Frau Schwieger-Mutter / ja allen und jeden / wen Sie etwa aus Schwachheit des Fleisches möchte erzürnet haben/Busfärtig abbat/sich versichrende / Sie werde durch und ümb des Thränen-Verdiensts Christi JEsu Willen von GOtt dem Allerhöchsten in Gnaden angesehen werden;

den / Ihrer Sünden quit / ledig und loß / aber hingegen des Himmel-Reichs fähig und Theilhafftig werden. Nach Genieſſung des Heiligen Abendmahls / befand ſie ſich wohl / erinnerte ſich alles des / was vorgangen / daß Sie nemlich von Sünden abſolviret, und in dem Heiligen Nachtmahl mit dem Leibe und Blut Chriſti ihres Seligmachers zum ewigen Leben geſpeiſet und getränckет worden: anckelte auch ſehr nach der Hoch-Adel. Frau Schwieger-Mutter / auch nach dem Herrn Medico, welcher in des kam / deſſen Medicamenta ſie auch noch brauchte / auch wol drauff ruhete / daß man meynte / es würde ſich beſſern: Und weiln ich wohl ſahe / daß Sie nach ſolchen andächtigen Geſpräch und Seelen-Labſal etwas ſchwächlich ward / auch auff die leibliche Artzeney ruhen wolte / geſegnete ich Sie / und meditirte ein wenig auff die Morgende Paſſions-Faſten-Predigt / da denn bald drauf zu Mitternacht die ümſtehenden vermercket / daß der Puls und Athem ungewöhnlich und ſich ſehr änderte / haben ſie Ihr etliche ſchöne Sprüche aus Gottes Wort vorgeſprochen / alß:

Das Blut Jeſu Chriſti ꝛc.
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt ꝛc.
Die Angſt meines Hertzens iſt groß ꝛc.

Item:

Herr Jeſu Dir leb ich / Dir ſterb ich ꝛc.

Auch ſonſt ſchöne Sterbe-Gebetlein / welche ſie bey guten Verſtande nachgeſprochen / ſonderlich den Spruch aus dem erſten Buch Moſe am 32. Capittel offt von ſich hö-

hören lassen: Herr Jesu / ich lasse Dich nicht / Du segnest mich denn. Weßwegen auch solcher zum Leich-Text erwehlet und erkohren. Drauf ist sie gar fein stille worden / daß man gemeynet / sie schlaffe gar sanfft / welches aber der itzo hochbetrübte Herr Witber anders verstanden / zu Ihr geeylet / sie mit seinem lincken Arm / nach Beschaffenheit des Bettes / umfasset / drinnen sie alsobald sanfft und selig / ohne eintzige Ungebärde / Ihme unter Händen verschieden / am 21. Martii / dieses itztlauffenden 1664sten Jahres / Donnerstages Morgendes 3. Viertel auff 2. Uhr. Ihres Alters nur 21. Jahr / 23. Wochen / 4. Tage / weniger 5. Stunden. Wie nun auff ein Gottseliges Leben ein seliger Tod erfolget / also ist unserer wohlseel. Frau schleuniger unverhoffter Abscheid / ein sonderliches Gnaden-Zeichen gewesen / da sie nhne Empfindung einiger Angst / durch den finstern Thal des Todes zur ewigen Herrligkeit hindurch gedrungen. Ja wie der getreue GOtt ihren Wundsch und gläubigen Seufftzer allerdings gnädiglich erhöret / daß / nachdem sie sich an GOtt gehalten / sie auch nicht von Ihm ist verlassen worden. So ist nu ihre Seele ungezweiffelt in dessen Händen / dem Sie sich anbefohlen / ruhet von aller Mühe und Arbeit / keine Quaal rühret sie mehr an. Sie ist allem Leyd entgangen und in die ewige Ruhe eingetreten / da sie schon empfindet den Vorschmack der ewigen Freude / und erwartet mit grossem Verlangen des herannahenden lieben Jüngsten Tages / an welchem sie mit ihrem Leibe (der itzund in das Hoch-Adel. an diese Kirche neu-erbauete Ruhe-Ge-

Gewölbe soll beygesetzet werden) wieder vereiniget/ und das Ende ihres Glaubens nemlich der Seelen Heil und Seligkeit volkömlich von der Hand des Herrn empfahen und in unaufhörlicher Freude und Wonne ewiglich leben wird.

I I.

Alldieweiln wir der in GOtt ruhenden Wohlseel. Fr. Ober-Forst-Meisterin zweyen Adel. frühzeitig doch selig-verstorbenen Söhnlein/ als Jünckerlein **Johann Georg** und **Georg Andreas**/ den letzten Ehren-Dienst in öffentlichen Leich- und Trauergange zugleich mit erwiesen haben/als ist es Christlich zu seyn erachtet/derselben Lebens-Lauff auch kürtzlich zu berühren. Sind demnach dieselben aus Uhralten berühmten Adelichen Geschlechtern dero von Walwitz und dero von Rochowen entsprossen

1. Der Herr Vater ist der **Hoch-Edelgebohrne Herr/ Herr Wolff Adam von Walwitz/ uff Grimme Erbherr/ Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Ober-Forst- und Wild-Meister** der Aemter Wittenberg/ Beltzig/ Gommern und Elbenau/ itzo hier zugegen Hochbetrübter Leydtragender Herr Witber.

2. Dessen Frau Mutter ist die **Hoch-Edelgebohrne Frau/ Fr. Anna Elisabeth**/ gebohrne Spitznäsin/ aus dem Hause Nedlitz und Brachwitz/ itzo hier zu gegen hochbetrübte Leydtragende Frau Groß-Mutter.

3. Sei-

3. Seines Herrn Vaters Frau Mutter ist gewesen Fr. Elisabeth / gebohrne Rödern aus dem Hause Polentzko.

4. Seiner Frau Mutter Mutter Fr. Maria Elisabeth / gebohrne Würmin von Wolkramshausen.

5. Die Groß-Frau-Mutter Väterlicher linien eine gebohrne Dreßlerin aus dem Hause Schlieben.

6. Die Groß-Frau-Mutter Mütterlicher linien eine Rauen von Winnedeu.

7. Die Aelter-Mutter Väterlicher linien eine gebohrne von Zerbsten.

8. Die Aelter-Mutter Mütterlicher linien eine gebohrne von Königsee.

Sind also der beyden Hoch-Adel. Söhnlein Hoch-Adel.

Ahnen vom Vater wegen.

1. Die von Walwitz.
2. Die von Spitznäsen.
3. Die von Rödern.
4. Die von Würmen von Wolkramshausen.
5. Die Dreßler aus dem Hause Schlieben.
6. Die Rauen von Winnedeu.
7. Die von Zerbsten.
8. Die von Königsee.

Die Mütterliche Ahnen betreffend ist unnötig / die Groß- und Uhr-Eltern von der Mutter wegen zu wiederholen / weil allschon derselben im vorhergehenden Ehren-Gedächtniß zur Gnüge gedacht worden / derowegen ich mit Wiederholung derselben keinem beschwerlich seyn will.

Aus

Lebens-Lauff.

Aus diesen beyden Hoch-Adelichen Geschlechtern dero von Walwitz und dero von Rochowen sind diese zwey Söhnlein an diese Welt gezeuget und gebohren.

Das Elteste Jünckerlein

Johann Georg / ist gebohren Anno 1662. am 10. April.

Das Jüngste aber / Jünckerlein

Georg Andreas / am 8 April, Anno 1663. Morgendes üm 3. Uhr.

Und sind diese Hoch-Adeliche Kinderlein alsobald nach ihrer Geburth zur H. Tauffe befördert worden / und als zarte Zweigelein dem Baum des Lebens Christo Jesu eingepfroffet worden / von dero Lebens-Lauff nichts sonderlichs kann gemeldet werden / denn sie sind auffgegangen wie eine Blume und auch bald wieder abgefallen.

Ihre Kranckheit anreichende / so ist Juncker **Johann Georg** etwa vom hitzigen Fieber beschweret worden / dessen Kräffte von Tage zu Tage dadurch geschwächet und endlich gantz außgezehret worden. Juncker **Georg Andreas** aber hat mit der Wohlsel. Fraw Mutter in einen Lazareth gekräncket und gleichfals durch die Bocken gedempffet worden. Wiewol es an Medicin und kostbaren Medicamenten nicht ermangelt / haben doch beyde Hoch-Adl. Kinderlein das Ziel / so ihnen von Göttlicher Majestät gesetzet / nicht vermocht zu überschreiten / haben also Ihr Leben zeitig doch selig beschlossen. J. Johañ

Lebens-Lauf.

Hann Georg ist im HErrn verstorben am 9. April, Anno 1663. als er gelebet ein Jahr weniger einen Tag. J. Georg Andreas aber ist im HErrn verschieden am 1. April. Anno 1664. gleich einen Tag nach der Wohlsel. Fr. Mutter. Seines Alters ein Jahr weniger 7. Tage.

Sie sind bald vollkomen worden / Ihre Seelen haben GOtt gefallen / drüm hat Er mit Ihnen geeylet aus den bösen / Sie sind nu frey von aller Gefahr / denn sie keinen durch falsche Lehre nicht betrogen / und durch böse Exempel nicht verführet werden. Ihre Angst / Kranckheit und Elend / Ist kommen zu einen seligen End / Sie haben getragen Christi Joch / Sind gestorben und leben doch noch. So wolle demnach der Hoch-Adl. Herr Vater / wie auch Hoch-Adl. Groß-Eltern ihr Trauren über derselben Absterben auch messigen / ihnen die Seligkeit / darnach wir uns sehnen / gerne gönnen / und betrachten / daß Sie werden wohl werden zu ihnen fahren / aber Sie hier nicht wieder zu Ihnen kommen werden.

Lassen nu dieselben nebst dero Fr. Mutter in GOtt ruhen und schlaffen / wündschen deroselben Leibern eine sanffte Ruhe und fröliche Aufferstehung und Vereinigung mit der Seelen am jenem Tage / und bitten GOtt Hertziñiglich / er wolle dem Hochbetrübten Hn. Witber / Hoch-Adl. Herrn Vater / die Hoch-Adl. Wäyslein und Brüder / die Hoch-Adl. Stieff- und Schwieger Fr. Fr. Müttere / und alle Anverwanten dero von Walwitz uñ dero von Rochowen /

chowen/kräfftiglich trösten/ und dieselben in allen Gnaden für dergleichen und andern Trauerfällen bewahren. Sonderlich den hochernenten hochbetrübte Hr. Wither des H. Geistes Trost in sein Hertz einschreiben/ daß er den Willen und Rath des alles wohlmachenden GOttes erkenne. Ja uns allen wolle der grundgütige GOtt lehren/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir kluz werden/ auch weñ unser Stündlein kömt eine solche selige Nachfarth verleyhen üm unsers Heylandes Willen.

Valet-Segen.

IHr aber Ihr lieben Seelen Unserer liebstgewesenen Fr. Ober-Forst-Meisterin und deroselben Hoch-Adelichen Söhnlein/ seyd nu wieder zu Frieden/ denn der HErr thut euch guts/ der HErr hat Euch von Tode gerissen/ Eure Augen von Thränen/ Euren Fuß von gleiten/ Ihr wandelt nun für den HErrn HErrn im Lande der Lebendigen. Gesegnet seyn derer verblichenen Hoch-Adl. Cörper Eingang von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gesegnet sey Ihre Ruhe und süsser Schlaff. Gesegnet sey Ihr Eingang in der Adel. Grufft und Ruhestädte. Gesegnet sey daselbst die sehnliche Anwartung zu der herrlichen Aufferstehung der Todten. Gesegnet sey der Außgang aus diesen Schlaff-Kämmerlein am fröligen Morgen des lieben Jüngsten Tages. Gesegnet sey die Wieder-Vereinigung des Leibes und der Seelen. Gesegnet sey der Einzug ins Himmlische Paradieß / da sie ihres Heylandes Stimme hören werden: Venite Benedicti: Kommet her ihr Gesegneten / ererbet das Reich welchs euch bereitet

reitet ist von Anbegin der Welt. Gesegnet seynd Sie in alle ewige Ewigkeit.

GOtt Vater Sohn und H. Geist segne diß gantze Hoch-Adl. Hauß / sammt dero angehörigen Bluts-Freunden und Verwandten / und wende dergleichen Trauerfälle lange Zeit in Gnaden ab.

GOTT Vater Sohn und H. Geist segne die hochbetrübten Leydtragenden Hn. Witber/ Herrn Vater/ hinterblibene Wäyslein/ Herren Brüder/ Hoch-Adl. Fr. Fr. Mütter/ und stehe ihnen von oben herab bey/ daß sie diesen sehr Schmertzlichen Todes-Fall für seinen gnädigen Willen auffnehmen / demselben sich geduldig untergeben/ und endlich mit Sanfftmuth gäntzlich überwinden.

Uns segne Vater und der Sohn/ uns segne GOtt der H. Geist / dem alle Welt die Ehre thut/ der helffe uns auch hie ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu Ihn dringen. Welches alles zu erlangen wir mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser ꝛc.

AMEN.

V 4

Klage- und Trost-Worte

Dem

Hoch-Edelgebohrnen Hn.

Hr. Wolff Adam von Walwitz/

Uff Grimme Erbherrn/ Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ dero Aempter Wittenberg/ Belzig/ Gommern und Elbenau/ hochbestalten

Ober Forst und Wild-Meister

Als dessen Hertz-geliebte Ehe-Schatz/

Die Weiland

Hoch-Edelgebohrne Frau/

Fr. Hedwig Elisabeth/

geborne Rochowen aus dem Hause Goltzow/ Nach dem Sie des 1664sten Jahres/ am 31. Martii im HErrn Christo selig verschieden/ und den 30. Novemb. am Tage Andreæ mit Christ-Adelichen ceremonien in das an der Kirchen zu Grimme neuerbauete Ruhegewölbe sambt zweyen Hoch-Adelichen Söhnlein:

J. JOHANN GEORG/ und J. GEORG ANDREAS/

Mit Vergiessung vieler Thränen beygesetzet ward.

Aus schuldigen und hertzlichen Mitleyden überreichet und zugeschrieben

Von etlichen guten Freunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73411-p0071-2

(o)

Den 30. NOVEMBRIS 1664.

DEute träget man zu Grabe / und versencket in die Gruffe
Eine solche fromme Seele / deren Geist sich durch die Lufft
Dieser falschen Welt geschwungen / Hoffnung- Lieb- und Glaubens voll:
Wie ein rechtes Christen- Hertze iederzeit geschickt seyn soll /
In den Himmel ein zu gehen / zu verlassen Leib und Blut /
Gegen solchen theuren Wechsel / welcher ist das höchste Gut!
Ey der Tausch ist wol getroffen! Aber doch geschicht darbey
Leyder! Allzu groß Entsinden dem hierdurch Betrübten Zwey
In der wolgerathenen Ehe: Ach! Das zarte Kinder- Paar
Stehet hier so Mutter- loß / wie der Vater einsam dar!
Also kompt kein Creutz alleine / sondern fähret allemahl
Bey der Hand mit angefesselt seines gleichen Marter- Zahl:
Eine Plage folgt der andern; Eine Last die ander treibt;
Trauren / Klagen / Aechtzen / Seufftzen werden auch mit einverleibt.
Hefftig geht das zu Gemüthe / was dem Hertzen nahe geht;
Voraus Eltern / Ehegatten / und was in der Kindschafft stehet:
O! Des grossen Hertzen- Kummers / dessen nun kan Zeuge seyn /
Neben mir / mein Sohn / als Wieder / der itzt müssen sargen- ein /
Was Er treulich hat geehrt / was Er brünstig hat geliebt /
Als sein eigen Hertz und Seele / und dafür man alles giebt:

Lieber! Wer mag mirs verdencken/ daß Ich dißfals traurig bin/
Weil solch unverhoffees Sterben mir beklemmet Muth und Sinn:
Ist nicht aller Mütter Freude/ wann Sie Kind und Kindes-Kind
Zu der Welt gebohren sehen/ und in gutem Wolstand sind?
Ich vermeynte solcher massen/ wie (GOtt Lob!) vorhin geschehn/
Noch in meinen alten Tagen/ mehr dergleichen Lust zu sehn:
Gar viel anders hat es aber/ nach dem Willen GOttes/ sich
Hin und andermahl erwiesen/ daß Ich drüber inniglich
Bin in Leid gesetzet worden: Ach! Wo bleibt der Trost darauff?
Oder/ soll ich noch mehr leyden? Creutz/ wann endet sich dein Lauff?
Recht von Hertzen sehr betrübet hat mich dieser Fall gemacht;
Noch mehr aber/ daß Ich ohne Letzung/ Abschied/ gute Nacht/
Eine solche wehrte Tochter/ die mir wie natürlich war/
Von der Seite meines Sohnes fand gelegt auffs Toden-Bahr!
O weh! Daß die Tugend-Blume (Lilie der Gottseligkeit/
Nelcke grosser Schönheits-Gaben/ Tulpe der Bescheidenheit/
Rose guter Wolstands-Sitten) die in voller Blüte stand/
Ohne alle Rettung müssen räumen ihren eignen Sand!
Christlich aber zu betrachten dieses Lebens kurtze Frist/
Hat man ständlich zu gewarten/ was an Ihr vorüber ist.
Ach! GOtt: Lehr' Uns diß bedencken/ und bereit' uns wohl darzu!
Unterdessen tröst' uns wieder/ und verleihe sanffte Ruh'
In der Erden-Grufft dem Cörper/ biß der Jüngste Tag anbricht:
Nun! Mein GOtt/ der Du mich hörest/ hilff mir auch/ und laß mich nicht!

Also klaget und seufftzet/ aus rechte treuen Mutter-Hertzen

A.E.V.VV.G.V.S.U.G.VV.

(o)

WJe Will ein Weibes-Bild/ aus Manneskräfften ringen
Wie̊ Kan ein schwacher Mensch / den Höchsten überzwingen/
Daß Er sich halten lässt/ und theilet aus den Segen/
Der doch in einem Nun den Stärcksten kan erlegen/
Es hat die GOtteskrafft/ der Männin Hertz gestärcket/
Man hat den Helden-Muth / biß in den Tod gemercket.
Ich lasse Jesum nicht / das war Ihr Feld Geschrey/
Mein Glaube träuget mich nicht / GOtt ist in Nöthen treu /
Drumb hat Sie obgesiegt/ die Edle Ringerin/
Sie hat den Segen weg / die Uberwinderin.
Ja/ nun der Seelen nach/ trägt Sie die Ehren-Kron/
Und pranget Freudenvoll / für GOttes hohen Thron.
Wolan/ Ihr/ Edler Herr/ fast Euch ein Hertz zu ringen /
In Trauren / mit Gedult / GOtt läst sich gerne zwingen.
Der thu' Euch immer wohl/ und theile Segen aus'/
Wie über Seel und Leib/ so über Hoff und Hauß!

Welches hertzlich
wündschet
JOHANNES DÜRRIUS, D.

WJe ist der junge Baum/ so plötzlich umbgehauen?
Der schöne Früchte trug/ und dem man durffte trauen!
Daß man derselben mehr von ihm noch würden sehn!
Ach daß es doch umb Ihn/ so unverhoffe geschehn!

Theils Früchte sind zugleich mit dem Baum hingefallen/
Theils aber sind noch frisch/und stehen nun für allen
Herrn **Walwitzen** zum Trost/ und zur Ergetzligkeit/
In seinem schweren Creutz / und grossem Hertzeleidt.
Liegt schon der Baum gefällt/sammt Früchten jetzt danieder;
GOtt wird zu rechter Zeit/Ihn wol auffrichten wieder/
Und setzen bald darauff/ins schöne Paradeiß/
Da Er wird Früchte tragn/zu GOttes Lob und Preiß.

Herr Walwitz Eure Liebst' ist solcher Baum gewesen/
Davon Ihr Ehefrücht' habt frölich abgelesen:
Die ist durchs Todes-Axt gefallen gar dahin;
Darümb seyd Ihr so sehr betrübt in Eurem Sinn.
Doch trauret nicht zuviel/Ihr solt sie wieder sehen/
Mit Ihren Früchten dort in GOttes Garten/stehen:
Da wird Sie grünen/blühn/und bringen solche Frucht/
Die man/in dieser Welt/ in keinem Garten/ sucht.

Also beklagte/ aus Christschuldigen Mitleyden den früezeitigen Todes Fall der Wol-seeligen Frauen Ober-Forst-Meisterin / und deroselben zarten Söhnelein/

MARTINUS PRÆTORIUS,

Pfarrer zu Golßan.

Apoc. XXI. v. 4.

GOTT wird abwischen alle Thränen von Ihren Augen ꝛc.

WEil/die mit Lieb' und Treu das Hertz und Hauß kont zihren/
Das hertzgeliebte Weib von Euch sich muß verliehren/

Ihr billig/Edler Herr/vor Freud itzt Trauren wähle/
Und ob des Todes GRIMM nun Eure Hertze quäle.
Allein Sie ist doch hin/ Sie ist aus diesen AUEN
Wird Ihre Wohnung itzt im Himmels-Schlosse bauen/
Wornach Sie ritterlich mit Glaubens-Lauff genant/
Und diesen Adel-Sitz im Himmel sich ernant.
Da spricht die Himmels Stim/ wird nu nicht mehr gehöret/
Von Klagen/Schmertz und Leyd/ des Tods Gewalt sich kehret/
Hingegen mehret sich der Freud und Wonne Zahl
Denn GOtt abwischen wird die Thränen allzumahl.
So offt vergossen sind in dieser Kummer-Welt/
Da Sünd/Trübsal und Noth uns häufftig überfält.
Wohl nu der Edlen Frau/Sie ist im Himmels-Thron
Wohl Ihr! Ihr mangelt nichts/ GOtt ist ihr grosser Lohn.

Also tröstet

CHRISTIANUS KESLERUS,

Pfarrherr zu Weyden.

Klage und Trost.

SEneust man diese Welt gleich viel und lange Zeiten/ Kla-
Hat auch durch Gottes Gunst und Wechsel Frölichkeiten ge.
Bleibt doch kein ander Ziel/als nur des Todes-Schrein
Zurück/und stehet der Schluß: Es muß gestorben seyn.
Das Leben ist ein Weg/der uns zum Sterben führet.
Was lebt doch/daß nicht wird mit Sterbligkeit berühret?
Es ist uns insgesamt ein gleiches Ziel gesteckt/
Sind wir am sichersten/der blosse Todt uns schreckt.

Was in den Früling wächst/ was in den Sommer reiffet
Verwelcket in dem Herbst/ und wenns der Frost ergreiffet
Des Winters/ sinckt es hin. Auff diesen Erden-Rund
Wenn man sich wohl ümsiht wird uns diß eben kund.
So gehts dem Menschen auch. Der Früling seiner Tage
Wächst Ihm erfreulich ran. Er meynt auch alle Plage
Im Sommer frey zu seyn. Wenn aber Nordwind weht
Der Herbst/ und Winter noch nicht völliglich entsteht/
Hebt er zu welcken an. Sein Geist wird hingrissen
Und kan ihn retten nicht/ daß er sich hat beflissen
Die Tugend hold zu seyn. Nichts nützet die Gestalt
Wär sie auch Engel-schön. Es muß allhier sobald
Der Seelen edles Hauß ein schöner Geist verlassen
Als der/ der ungestalt/ das Sterbe-Kleid ümfassen.
Die zarte Lebens-Blüte wird ständlich welck und dürr
Wir lauffen alsobald von Kindheit in der irr
Zur Todten-Grube zu. Da schwinden uns die Glieder
Ein Fieber nimmt uns ein. Bald wirfft der Schlag uns nieder
Es kömt uns Reissen an. Es kocht der Magen nicht
Die Flüsse plagen uns. Es blödet das Gesicht
Die Schwulst/ die Maseren/ der Husten/ Dampff und Blattern
Das Seiten-stechen/ und was uns pflegt zu ergattern/
Befördert unsern Tod/ weist uns die Eitelkeit
Den alles unterthan; Zeigt/ wie die Herrligkeit
Der schnöden Welt allhier gar niemand könne schützen
Vors grimmen Todes-Pfeil vor alles Unglücks Plitzen
Könt Adel/ Gottesfurcht: Könt aller Tugend-Glantz
Könt Keuschheit/ Einigkeit: Könt früer Jugend-Lentz

Färm

Fürm Tod versicheren: So wolt ich viel gewähren
Daß manches Auge noch solt trucken seyn von Zähren
Derer vergossen viel ob der Frau Walwitzin
Die allzu zeitig ist gerufft zun meisten hin.
Ist freylich Thränen werth und herber Jammer-Klagen
Ob solchen Hertzens-Riß. Daß man in diesen Tagen/
Da Gottesfurcht nimmt ab/soll sencken in die Grufft
Was noch mit Andacht und Gebet zu GOTT gerufft.
Wie Ich denn mit Euch itzt/ Hoch-Edler Herr/muß trauren
Um Euer halbes Hertz/und schmertzlich mit betauern
Die reine Gottesfurcht/ und mancher Tugend Flam
Samt wahrer Frömmigkeit/so hier zusammen kam.
Wie dieses alles muß geschwind vom Todt erstiegen
Und übermeistert seyn. Da sind sich kein Vergnügen/
Beym grimmen Menschen-Fraß. Es war nur kurtze Zeit
Verwichen/daß er schon erreget grosses Leyd.
Und allzufrüh dahin mit Traurigkeit genommen
Das/so von Edlen Blut und Landen hergekommen
Er läst auffs neue nicht die Wunden ungeritzt
Und raffet zu sich hin/die alle Noth gestützt
Mit Lieb und freundlich seyn. So aber gehts den Frommen
Wie Ihr/Hochwerther itzt den herben Trunck bekommen
Ach/ haltet Männlich aus. GOTT der itzt Myrrhen speist
Gibt Trost.
Gibt daß auch süsser Trost ins Hertze wieder fleust.

Zumahl weil die/ so GOtt Euch hatte auße:kohren
Ob Sie entseelet liegt/ mit nichten ist verlohren
Viel weniger gesetzt in einen schlechten Stand
Als hier/ da Sie nur Creutz und wenig Ruhe fand.
Das Theil der Göttligkeit/ die Seel ist frey vom Sterben
Zu ihrer Bürger Stadt gelangt/ und GOttes/ Erben
Gesellet an die Seit/ da keine Quaal Sie dringt
Und keine Noth Sie rührt/ auch Sie kein Feind mehr zwingt.
Seht Ihr des Morgends nun den Morgenstern auffgehen
So denckt: In gleicher Zier wird meine Liebste stehen.
Und wie Sie oben glänzt in Purpur lichter Zier
So glänzt Ihr heller Ruhm des Wandels für und für.
Der falschen Erden Lauff hat niemahls Sie geliebet
Die List für Redlichkeit und Rauch für Flamme giebet
Zufrieden war Sie stets/ es kam Glück oder Leid
Den Lastern war Sie gramm/ hielt über Einigkeit.
Ach Fried im Ehstand ist das beste von den Gaben
Ja kurtz: Die Seligkeit die wir auf Erden haben
Ob dessen der Verlust zwart krancket Euer Hertz
Mein hoher Herr PATRON, und häuffet Sorg unnd Schmertz:
Hat doch gutt trost zu seyn die Selige gehessen
Da Sie im GOttes Reich sich eyfrig thät befleissen
Und GOtt um Segen bahte. Ihr ließ Sie JESUM richte
Biß Er den Seegen Ihr/ und die Sie lässt, verspricht.
Nun dieser JEsus wolt abwischen alle Zähren!
Er lasse Geistes-Trost und Segen sich vermehren!
Denn der Uns Wunden schlägt und hoch betrübet hat/
Weiß noch zu iederzeit für allen Schmertzen Rath.

Hier aber/ Seelge Frau/ soll alle Nachwelt lesen
Daß weil Ihr hier gelebt/ der Tugend Hauß gewesen
Und weil an JEsu Ihr Euch hielt am Ende fest
So habe im Himmel Ihr anitzt das allerbest.
Denn wer an JESU hält/ wenn Noth und Tode anfechten/
Der wird verlassen nicht zur Lincken noch zur Rechten
Erlischt des Lebens-Licht/ die Glieder werden kalt
So gibet JEsus doch verklärte Leibs-Gestalt.

Der Wohl seeligen zum letzten Ehren-Gedächtniß/ und
S. Hoch Edl. Gestr. dem hochbetrübten
Herrn Witber zum Trost/ setzet
dieses auff

Johannes LohrEngel/
Pfarrer zu Grimme.

DIch JEsu/ laß Ich nicht/ Du gibst mir denn den Seegen/
So rieff das Edle Hertz/ so lang' es konte regen
Den schwach- und krancken Mund. In JEsus Wunden-Striem
Verbarg sichs gantz und gar. So lieb war JEsus Ihm.
Es folgte das Gemüth dem Adlichen Geblüte/
Der zarten Hertzen hielt ein jedes an der Güte/
Die JEsus Ihren bohr/ da man Sie tauffte hie.
Nun nimt Er Sie zu sich: So lieb hat JEsus Sie.

Was

Was ist es denn/ daß Er/ Hoch-Edler Herr/ sich härmet
Und kümmert Hertzen-tieff? Die Jesus-Liebe wärmet/
Mit denen gehts so her. Ihn selber will gleich zieh'n
Diß Trauren Himmel-auff. So lieb hat Jesus Ihn.

Also
tröstete/
M. Johann Jüttemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73411-p0082-3

Apprehensio JESU Mag
& Be
Herrlicher / Best
JESUS
Welchen nach dem Exempel d
v. 26. in Ihren Todes-Ka
dieser Welt / getha
Hoch Edelg
Frau Heden
Geborne von Rochowe
Des auch Hoch
Hn. WOLFF AD
Uff Grimme Erbherrn
Sachsen / der Aemter Witte
naw / Hochbestalten Ob
Hertzvielgelie
Als Sie des 1664sten Jahres
uff 2. Uhren im HErrn selig en
desselben Jahres in das an d
Ruhe-Gewölbe mit C
beygese
Samt deroselben Zwey
I. JOHANN GEO
I. GEORG ANDR
Der Wohl-Sel. Frau Mutt
bey der Hoch-Adel. und
zur Leichpredig
JOHANNE LOH
am Wort Gottes
Fr. HeDVVIg ELIsabet